

**Fragen
und Antworten**
über den
Neuapostolischen Glauben

Herausgegeben vom Apostelkollegium

1938

Verlag Friedrich Btschoff, Frankfurt a. M., Sophienstraße 75

Was heißt Lehrer sein?

Lehrer sein, heißt Künstler sein,
heißt nach ew'ger Schönheit Normen
Eine Kindesseele formen.
Lehrer sein, heißt Bergmann sein,
Und aus tiefem Schachte heben
Reiches Erz empor ans Leben.
Lehrer sein, heißt Gärtner sein,
Und in stillem Heiligtume
Hüten eine zarte Blume;
Lichte Wonnen erntet ein,
Wer's versteht, ein Lehrer sein!
Doch da muß er niedersteigen
Und, den Kindern ganz zu eigen,
Unter Kindern sein ein Kind!
Und sie werden gläubig sagen
Ihm die tausend kleinen Fragen,
Die die Welt der Kinder sind.
Seiner Seele Lichtgedanke
Werde Stab für jede Ranke!
Seine Worte sollen fließen,
Junges Erdreich zu begießen.
Und erwachen fremde Triebe — —,
Schneide heilend nur die Liebe!
Lichte Wonnen erntet ein,
Wer's versteht, ein Lehrer sein;
Denn in Kinderseelen schauend,
Schreitet er den Weg zurück,
Eine goldne Brücke bauend,
Zu der eig'nen Kindheit Glück!
Und aus tausend Harfen klingt es,
Wenn er Kinderaugen sieht,
Und in tiefster Seele singt es...
Reinsten Glückes schönstes Lied.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|-------------------|--------------|
| Vorwort | Seite 6—7 |
|-------------------|--------------|

Erster Teil

| | |
|---------------------|------|
| Die Bibel | 9—11 |
|---------------------|------|

Zweiter Teil

| | |
|--|-------|
| Gott, seine Schöpfung und Offenbarung bis auf die Geburt Christi | 13—28 |
|--|-------|

Dritter Teil

Jesus Christus und seine Sendung

| | |
|---|-------|
| Jesu Leben vor seinem öffentlichen Auftreten | 30—36 |
| Jesu Lehrtätigkeit und Wirksamkeit | 36—39 |
| Jesu Leiden und Sterben | 39—41 |
| Jesu Hingang in das Totenreich | 41—42 |
| Jesu Auferstehung, abschließendes Erdenwirken und Himmelfahrt | 42—46 |

Vierter Teil

| | |
|--|-------|
| Der Heilige Geist, der Apostel Auftrag, Ausrüstung und Wirksamkeit | 47—58 |
|--|-------|

Fünfter Teil

Die Neuapostolische Kirche

| | |
|---|-------|
| Name, Entwicklung und Organisation der Neuapostolischen Kirche | 60—64 |
| Die Aemter der Neuapostolischen Kirche | 64—69 |
| Die Gaben und Kräfte des Heiligen Geistes | 69—70 |
| Die drei Sakramente | 70 |
| Die Heilige Taufe | 70—74 |
| Das Heilige Abendmahl | 74—76 |
| Die Heilige Versiegelung | 76—80 |
| Die Konfirmation | 82—83 |
| Das Glaubensbekenntnis — die zehn Gebote | 84—87 |
| Der neuapostolische Christ | 88—93 |
| Zukunft und Ewigkeit | 93—95 |

Wortwort

Dieses Buch entstand in Anlehnung an das „Lehrbuch für den Religionsunterricht“, das der verstorbene Hauptleiter der Neuapostolischen Kirche, Hermann Niehaus, herausgegeben hatte. Da das vorliegende Werk vornehmlich im Kindergottesdienst und in den Konfirmandenstunden Verwendung finden soll, wurde die Einteilung in Fragen und Antworten beibehalten. Darüber hinaus soll dieses Buch in jeder neuapostolischen Familie in Glaubensfragen Antwort geben und einer steten Vertiefung des Glaubenslebens dienen. Das Buch ist in allen seinen Teilen von dem neuapostolischen Glaubensstandpunkt aus geschrieben. Wenn dadurch die Darlegungen von den Anschauungen Andersgläubiger abweichen, dann soll dies keine Herabsetzung der Religionsansichten anderer Menschen bedeuten, jedoch können wir keinesfalls darauf verzichten, den göttlichen Heilsplan so darzustellen, wie wir ihn auf Grund der vom Heiligen Geist gewirkten Erkenntnis sehen. Über den Gebrauch des Buches ist noch folgendes zu sagen:

Das Buch soll von den Konfirmanden und Sonntagschülern in den Unterweisungstunden mitgebracht werden. Hier wird der Lehrer von den Kindern die Fragen und Antworten der Reihe nach vorlesen und die angeführten Bibelstellen nachschlagen lassen. Dazu gibt er in freiem Vortrag Erläuterungen. Die Lehrer müssen sich mit besonderer Sorgfalt den ihnen von den Kindern entgegengebrachten Fragen widmen und sie auf Grund der in diesem Buch gegebenen Darstellungen beantworten und erklären. Gerade im Religionsunterricht hängt von der Anpassungsfähigkeit des Lehrenden, der oft mehrere Jahrgänge gemeinsam unterrichten muß, sehr viel ab. Seine Darstellung muß für die Kleinen verständlich und leicht faßbar sein, jedoch darf

er nicht durch zu weit gehende Ausführungen den älteren Kindern das Interesse am Unterricht nehmen. Dieses Buch soll ihm für seine Arbeit Richtlinie und lehrmäßige Grundlage sein. Von dem Auswendiglernen großer Abschnitte soll abgesehen werden. Jedoch muß jeder Schüler am Tage seiner Konfirmation das gesamte Glaubensbekenntnis und das Tauf- und Konfirmationsgelöbnis auswendig wissen. Am besten teilt man den Unterricht folgendermaßen ein: die fortgeschrittenen Schüler sollen Fragen, die der Lehrer stellt, frei beantworten, wobei der Lehrer anhand des Werkes die erreichten Erfolge nachprüft. Die Kleinen werden durch die Darstellungen ihrer älteren Mitschüler und durch die Ergänzungen und Berichtigungen des Lehrers besser lernen, als durch einfaches Nachlesen. Das Lesen sowie der freie Unterricht über das Gelernte müssen sich harmonisch ergänzen.

Den neuapostolischen Gemeindegliedern empfehle ich, den Inhalt des Buches zum Gegenstand von Besprechungen innerhalb der Familie zu machen. Tauchen dabei Fragen auf, die nicht ohne weiteres geklärt werden können, dann sind sie zu notieren und den Amtsträgern bei ihrem nächsten Besuch in der Familie vorzulegen. Ich empfehle den Familienvätern, recht häufig im Kreis ihrer Angehörigen aus den „Fragen und Antworten“ vorzulesen und über ihren Inhalt zu sprechen. Vor allem muß erwartet werden, daß alle Amtsträger der Neuapostolischen Kirche sich mit dem Inhalt dieses Buches völlig vertraut machen; sie müssen die Grundlagen unseres Glaubens vollkommen in sich aufgenommen haben, wenn sie zum Segen dienen wollen. So soll dieses Buch jedem neuapostolischen Christen wertvoll werden und ihm in seinem Glaubenskampf eine Stütze sein. Mit diesem Wunsch lege ich das Werk heute in die Hände unserer Glaubensgeschwister.

Frankfurt a. M., im Februar 1938

J. G. Bischoff

Gottesgaben

Kinderaugen — Himmelssterne,
Dringen tief ins Menschenherz;
Leuchten sehrend, glänzen tränend,
Kennen Lust und kennen Schmerz.

Kinderlippen — Himmelsblüten,
Von der Unschuld Kuß erwacht;
Lachen herzlich, zucken schmerzlich,
Frisch erglüht in Lebensmacht.

Kindersprache — Himmelsklänge,
Unverstand'ne Melodie!
Zubellsingend, weheklagend
In des Lebens Harmonie!

Kinderherzen — Himmelsflammen,
Unschuldsvoll und engelrein;
Selig schlagend, bange zagend,
Wahrheitstief, und doch — so klein!

Kinder sind von Gott gegeben,
Leuchten wie das Sternegezelt;
Kinder, süße Engelsgrüße,
Himmelsglück im Schmerz der Welt!

Erster Teil

Die Bibel

1. Was ist die Bibel?

Die Bibel ist eine geordnete Sammlung der nachstehend aufgeführten Aufzeichnungen.

„Das Alte Testament umfaßt die geschichtlichen Niederschriften, die Bücher der Propheten und Lehrer aus der Zeit vor Christi Geburt.

Das Neue Testament enthält die geschichtlichen Aufzeichnungen der Apostel, sowie die Briefe der Apostel an die Gemeinden der Urkirche und die Offenbarung Johannes.“

2. Welche Bedeutung hat die Bibel für uns?

Die geschichtlichen Niederschriften in der Bibel berichten uns von den Vorgängen in der Vergangenheit. Sie können uns nicht den Genuß der Taten Christi und die Handlungen der Apostel ersetzen. Das Bibellese bewirkt die uns von Gott zugesagte Erlösung nicht.

Die in der Bibel verzeichneten Verheißungen Gottes wird der Herr in der Ausführung seines Rathschlusses erfüllen. Sie sind deshalb wichtige Hinweise auf die Erlösertätigkeit des Herrn.

Die von Jesus und seinen Aposteln verkündete Lehre, von der die Bibel berichtet, ist auch für die Neuapostolische Kirche die Grundlage des Glaubens.

Das Wort der Bibel ist als Bericht von der Vergangenheit, als Hinweis auf die Gegenwart und die Zukunft und als Zeugnis von Jesus und seiner Lehre wichtig und nützlich. Jedoch kann die Bibel die Wirksamkeit der Gottesboten in der Verkündigung der Lehre, der Spendung der Gnadenhandlungen und der Pflege der Gotteskinder nicht ersetzen.

3. Wie beurteilte Jesus die Schriften des Alten Testaments?

Jesus wies seine Zeitgenossen darauf hin, daß in der Schrift das ewige Leben nicht enthalten ist. Doch empfiehlt er, in den Schriften zu lesen, da sie Zeugnis von seinem Kommen und seinen Aufgaben ablegten (Johannes 5, 39).

4. Wie kommt es, daß die Bibel so verschiedenartige Auslegungen erfährt?

Menschliche Meinungen sowie die Einwirkungen irreführender Geister verursachen manche Verwirrungen. Der heilige Geist allein ist imstande,

den rechten Aufschluß über Gottes Willen zu geben. Da die Apostel Träger dieses Geistes sind, ist ihre Bibelauslegung für uns maßgebend (1. Korinther 2, 10).

5. Wer hat die Bibel in die deutsche Sprache übersetzt?

Der Reformator Dr. Martin Luther, geboren am 10. 11. 1483 in Eisleben, gestorben am 18. 2. 1546 in Eisleben.

Was tat Jesus für mich?

Für mich verließ Er den himmlischen Thron,
Für mich ward Er „des Menschen Sohn“,
Für mich ist im Stall Er als Kindlein geboren,
Für mich hat Er seine Apostel erkoren,
Für mich zog Er segnend durchs heilige Land,
Für mich ward Er heimatlos, arm und verkannt,
Für mich hat Er im Garten gekämpft und gerungen,
Für mich hat Er betend den Tod dort bezwungen,
Für mich traf Ihn Verleugnung, Spott und Hohn,
Für mich trug Er die Dornenkron',
Für mich sie Ihn gekreuzigt haben,
Für mich Seine Hände mit Nägeln durchgraben,
Für mich ward ein Fluch Er — von Gott verlassen,
Für mich brach Sein Herz da — das konnt es nicht fassen,
Für mich Er hinab zu den Toten stieg,
Für mich klang es jauchzend im Himmel: „Sieg“!
Für mich sprengt Er siegreich des Grabes Tor,
Für mich fuhr Er zum Himmel empor,
Für mich empfing Er Macht, Herrschaft und Kron',
Für mich steht Er bittend vor Gottes Thron,
Für mich hält Er im Himmel die Wohnung bereit,
Für mich wird Er einst kommen in Herrlichkeit.

Gott, seine Schöpfung und Offenbarung bis auf die Geburt Christi

6. Wer ist der lebendige Gott, an den wir glauben?

Gott ist ein ewiges, unendliches, geistiges, dreieiniges und vollkommenes, selbständiges Wesen. Er ist der Schöpfer der irdischen und himmlischen Welten.

7. Wie ist Gott zu erkennen?

Man erkennt Gott aus seinen Werken und Offenbarungen als Gott Vater, Gott Sohn und Gott heiliger Geist.

8. Wodurch offenbarte sich Gott sichtbar?

Gott offenbarte sich sichtbar als Schöpfer durch die Erschaffung der Welt.

9. Wann hat Gott die Welt erschaffen?

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde, das Sichtbare und das Unsichtbare (Kolosser 1, 16).

10. Worin besteht das Sichtbare?

Sichtbar ist alles, was unsere Augen wahrnehmen

können: Die Erde mit den Menschen, Tieren, Pflanzen und Stoffen, auch die Sonne, der Mond und die Sterne.

11. Worin besteht für uns das Unsichtbare?

Unsichtbar sind uns Menschen die geistigen himmlischen Bereiche mit ihren Wesen und Dingen und alles, was sich der Wahrnehmung durch unsere Sinne entzieht.

12. Worauf gründet sich der Glaube an Gott?

Der Glaube an Gott gründet sich zunächst auf das tatsächliche Vorhandensein der wunderbaren Schöpfung.

„Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man des wahrnimmt, an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt“ (Römer 1, 20).

Außerdem glauben wir an Gott auf Grund der geschichtlichen Offenbarungen und auf Grund unserer persönlichen Glaubenserfahrungen.

13. Was soll das Betrachten der Schöpfung Gottes in uns erwecken?

Wir sollen Gottes Güte, Macht und Weisheit preisen und ehren, Gottes Schöpfungsgaben mit Dankbarkeit genießen, uns der Güte Gottes stets würdig erweisen, Gottes Geschöpfe nicht mutwillig quälen und zerstören, sondern mit Güte und Weisheit behandeln.

14. Welches sind die vornehmsten Geschöpfe Gottes?

Das sind die Menschen und die Engel (Psalm 8, 5—7; Hebräer 2, 6—9).

15. Was sind Engel?

Engel sind geistige Wesen, von Gott zu seinem und der Menschen Dienst geschaffen (Hebräer 1, 14).

16. Sind die Engel Gottes den Menschen sichtbar?

In der Regel nicht, doch haben sie die Fähigkeit, sich den Menschen in besonderen Fällen sichtbar zu machen (Tobias 12, 12—21; Apostelgeschichte 10, 3).

17. Was sind Menschen?

Menschen sind sichtbare, von Gott nach seinem Bild gestaltete Geschöpfe, aus Leib, Seele und Geist bestehend.

18. Wie wurde der Mensch erschaffen?

Gott der Herr machte den Menschen aus Erde und blies ihm den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.

19. Hatte Gott den Menschen für eine besondere Aufgabe ausersehen?

Ja. Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze

Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Die Menschen waren dafür bestimmt, Statthalter Gottes auf Erden zu sein, um die göttliche Schöpfung weiterzubauen, zu pflegen und zu bewahren.

20. Was war eine der ersten Aufgaben, die der Mensch zu vollbringen hatte?

Er hatte auf göttlichen Wunsch allen lebenden Wesen auf Erden den Namen zu geben. Das geht aus den Worten des Schöpfungsberichtes hervor: „Als Gott der Herr gemacht hatte von der Erde allerlei Tiere auf dem Felde und allerlei Vögel unter dem Himmel, brachte er sie zu dem Menschen, daß er sähe, wie er sie nannte; denn wie der Mensch allerlei lebendige Tiere nennen würde, so sollten sie heißen. Und der Mensch gab einem jeglichen Vieh und Vogel unter dem Himmel und Tier auf dem Felde seinen Namen.“

21. Wie hießen die ersten Menschen und wo wohnten sie?

Die ersten Menschen hießen Adam und Eva und wohnten im Paradies.

22. Sind sie im Paradies geblieben?

Nein, sie haben Gottes Gebot übertreten und mußten deshalb das Paradies verlassen.

23. Worin bestand Gottes Gebot?

Du sollst essen von allerlei Bäumen im Garten; aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten

und Bösen sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.

24. Warum gab Gott ein solches Gebot?

Um den Menschen Gelegenheit zu geben, sich freiwillig zu entscheiden, wem sie dienen und ob sie gehorjam sein wollten.

25. Wer hat die ersten Menschen zum Ungehorsam verführt?

Der Teufel, der sich zu diesem Zweck der Schlange als Werkzeug bediente.

26. Wer ist der Teufel?

Er war der oberste Engelfürst, der durch den Ungehorsam gefallen ist und der seines Neides und der Lüge wegen mit seinem von ihm verführten Anhang aus dem Himmel und der Gottesgemeinschaft geworfen wurde (Johannes 8, 44; 2. Petrus 2, 4).

27. Erfolgte der den Menschen angedrohte Tod sofort?

Der geistige Tod erfolgte sofort und zeigte sich in Angst und Unruhe; der leibliche Tod erfolgte später.

28. Hatte dieser Ungehorsam auch Folgen für die Nachkommen der ersten Menschen?

Ja; denn durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen und der Tod durch die Sünde. Der Tod ist also zu allen Menschen hindurchge-

drungen, weil sie alle gesündigt haben (Römer 5, 12).

29. Sollten die Menschen im geistigen Tod bleiben?

Nein. Gott gab ihnen die Verheißung, daß ein Erlöser kommen werde.

30. Hatten Adam und Eva auch Kinder?

Ja, sie hatten Söhne und Töchter: Kain, Abel, Seth und andere, deren Namen in der heiligen Schrift nicht angegeben sind.

31. Was wissen wir von Kain und Abel?

Beide brachten dem Herrn Opfer dar, Kain als Ackersmann von den Früchten des Feldes, Abel als Hirte von den Erstlingen seiner Herde.

32. Wie stellte sich Gott zu den Opfern der beiden Brüder?

Die Opfer des frommen Abels waren Gott angenehm, die Opfer des gottlosen und neidischen Kains aber nicht.

33. Diente dieser Unterschied, den Gott gerechter Weise machte, Kain zur Besserung?

Nein, im Gegenteil, Kain erzürnte und ärgerte sich darüber und erschlug seinen Bruder Abel.

34. Was wissen wir sonst noch von den Nachkommen des ersten Menschenpaares?

Sie fielen immer mehr in Übertretung und Bosheit. Es wurden ihrer viel auf Erden und es

waren nur wenige darunter, die ein göttliches Leben führten.

35. Welche Männer führten ein besonders gottesfürchtiges Leben in dieser ersten Zeit?

Dies waren Henoch und Noah.

36. Was wissen wir von Henoch?

Henoch führte 300 Jahre lang unter seinen Zeitgenossen ein göttliches Leben und bezeugte den Willen und Ratſchluß Gottes.

37. Welchen Lohn empfing Henoch von Gott für sein gottesfürchtiges Leben?

Gott nahm ihn auf besondere Weise von der Erde hinweg (Hebräer 11, 5).

38. Welche Lehre ist uns durch Henochs Leben gegeben?

Henoch hat durch sein Leben einen Hinweis auf die Erstlinge Christi gegeben, die gemäß der Verheißung verwandelt werden sollen am Tage des Herrn. Wir lernen daraus, daß es niemals vergeblich ist, ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen (1. Theſſalonicher 4, 16. 17; Offenbarung 11, 12).

39. Was ist uns von Noah Wichtiges bekannt?

Er war ein frommer Mann und hatte drei Söhne. Er predigte seinen Zeitgenossen Buße und verkündigte ihnen die Gerichte Gottes.

40. Welchen besonderen Auftrag empfing Noah von Gott?

Er mußte eine Arche bauen, in welcher er und seine Familie, sowie allerlei Tiere und Vögel vor der angedrohten Sintflut bewahrt bleiben sollten.

41. Warum wollte Gott eine Sintflut kommen lassen?

Weil Gott mit den gottlos gewordenen Menschen seinen Ratschluß nicht mehr hindurchführen konnte und wollte. Die Sintflut war aber auch eine gerechte Folge des Verhaltens der damals lebenden Menschen; denn jeder Aussaat folgt eine entsprechende Ernte.

42. Was lernen wir von Noah?

Daß ein frommes Leben Rettung aus der Trübsal bringt (Hebräer 11, 7).

43. Was bedeutet die Arche Noah für unsere Zeit?

Sie ist ein Vor- und Sinnbild des neutestamentlichen Errettungswerkes Jesu Christi.

44. Was lernen wir von dem untergegangenen Geschlecht der Noahszeit?

Daß ein Leben in gottlosem Sinn und im Ungehorsam gegen Gottes Gebote das Verderben zur Folge hat.

45. Wie hießen die Söhne Noahs?

Sie hießen: Sem, Ham und Japheth.

- 46. Haben die künstlich erstandenen Menschengeschlechter sich nun bemüht, Gott gehorsam zu sein und ihm zur Ehre zu leben?**

Die meisten Menschen taten dies nicht. Sie haben Gott viel Arbeit gemacht mit ihrer Bosheit und Mühe mit ihren Missetaten.

- 47. Zu welchen Maßnahmen fühlte sich Gott deshalb gezwungen?**

Nachdem den Menschen über zwei Jahrtausende anheimgestellt war, in voller Freiheit nach dem gepredigten Wort des Herrn zu leben, gab ihnen Gott Gebote und Rechte; er sah sich gezwungen, die Menschen in den harten Schranken des Gesetzes zu leiten.

- 48. Welches sind die wichtigsten Gebote des Alten Bundes?**

Das sind die zehn Gebote Gottes (siehe Frage 241 Seite 86—87).

- 49. Wie wird das Gesetz des Alten Bundes genannt?**

Das Gesetz des Buchstabens, im Gegensatz zum Gesetz des Geistes im Neuen Bund.

- 50. Wie heißen die bedeutendsten Propheten des Alten Bundes?**

Samuel, Nathan, Elia, Elisa, Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Daniel, Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephania, Haggai, Sacharja und Maleachi.

51. Welche besonders wichtige Verheißung gab Gott durch die Propheten?

Daß der Erlöser und Heiland der Welt kommen werde.

52. Um welche Zeit lebte der letzte Prophet des Alten Testaments?

Der letzte Prophet lebte etwa 450 Jahre vor Christi Geburt.

53. Wie hieß dieser letzte Prophet und was verkündigte er?

Das war der Prophet Maleachi; er verkündigte besonders: die baldige Erscheinung des Herrn und das Kommen dessen Vorläufers, Johannes (Maleachi 3, 1).

54. Worin bestand in der prophetenlosen Zeit die Ausübung der Gottesdienste?

In der Auslegung des Gesetzes und der Prophetenbücher, und in einem mehr formellen und zereemoniellen Gottesdienst.

55. Was entstand daraus?

Es entstanden daraus religiöse Spaltungen und Parteien.

56. Wie nannten sich diese Richtungen?

Sie nannten sich: Pharifäer, Sadduzäer und Effäer.

57. Unter welcher Herrschaft stand das Volk des Alten Bundes, als Johannes der Täufer geboren wurde?

Es stand zu der Zeit unter der Herrschaft des mächtig gewordenen römischen Reiches.

58. Wodurch regierte der römische Kaiser jenes Volk?

Der römische Kaiser regierte es durch Fürsten und Landpfleger.

59. Wozu hat Gott im Alten Bund Gebote und Gesetze gegeben?

Sie waren dazu gegeben, um geordnete, gottgewollte Zustände herbeizuführen und zu erhalten, um die Menschen vor Unrecht und vorzeitlichem und ewigem Schaden zu bewahren, sie in ihrer Gesinnung und im Gehorsam zu prüfen und zu dem geplanten ewigen Ziel zu bringen.

60. Wann gab Gott den Menschen seine Gebote und Gesetze?

Gott gab sie zu allen Zeiten nach dem vorhandenen Bedürfnis und nach der zeitgemäßen Notwendigkeit.

61. Durch wen gab Gott seine Gebote und Gesetze?

Er gab sie allermeist durch dazu berufene menschliche Mittler.

62. Welche Arten von Gesetzen müssen wir unterscheiden?

Wir unterscheiden: Die ohne menschliches Zutun wirksamen Naturgesetze, die Staatsgesetze und die unveränderlichen Grund- und Sittengesetze.

63. Was verstehen wir unter den Naturgesetzen?

Darunter verstehen wir feststehende Regeln und Ordnungen in der ganzen Schöpfung zur Erreichung und Erhaltung gottgewollter Zustände.

64. Kann man sich gegen diese Naturgesetze versündigen?

Ja, wenn man unmäßig lebt oder unnatürlichen, schädlichen Lebensgewohnheiten verfällt.

65. Was verstehen wir unter den Staatsgesetzen?

Es sind die von der Obrigkeit gegebenen Ordnungen der menschlichen Gesellschaft.

66. Was sind unveränderliche göttliche Grund- und Sittengesetze?

Alle Ordnungen, die Gott den Menschen für alle Zeiten vorgeschrieben hat.

67. Ist es Gott gelungen, die Menschen im Alten Bund unter der Macht des Gesetzes zu leiten und nach seinem Willen zu führen?

Nein, sie widerstrebten Gott und übertraten seine Gesetze.

68. Was tat Gott, um den Menschen dennoch zu helfen?

Er sandte seinen Sohn in die Welt mit dem Auftrag, die Erlösung zu bewirken, wie es in den Verheißungen vorausgesagt war.

69. Wie lauteten die wichtigsten dieser Verheißungen?

„Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns ge-

geben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewigvater, Friedefürst“ (Jesaja 9, 5).

„Es wird eine Rute aufgehen von dem Stamm Jsais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen, auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn“ (Jesaja 11, 1. 2).

„Siehe, das ist mein Knecht — ich erhalte ihn — und mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben; er wird das Recht unter die Heiden bringen. Er wird nicht schreien noch rufen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschten. Er wird das Recht wahrhaftig halten lehren“ (Jesaja 42, 1—3).

„Siehe, mein Knecht wird weislich tun und wird erhöht und sehr hoch erhaben sein. — Er schoß auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne; wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allergerächteste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn

nichts geachtet. Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missethat willen verwundet und um unsrer Sünden willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sah auf seinen Weg; aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Da er gestraft und gemartert ward, tat er seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer und seinen Mund nicht aufstut“ (Jesaja 52, 13. und 53, 2—7).

„Der Geist des Herrn ist über mir, darum daß mich der Herr gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, daß ihnen geöffnet werde, zu verkündigen ein gnädiges Jahr des Herrn und einen Tag der Rache unseres Gottes, zu trösten alle Traurigen, zu schaffen den Traurigen, daß ihnen Schmuck für Asche und Freudenöl für Traurigkeit und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werden, daß sie genannt werden Bäume der Gerechtigkeit, Pflanzen des Herrn zum Preise“ (Jesaja 61, 1—3).

„Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen

zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht; und der Engel des Bundes, des ihr begehret, siehe, er kommt! spricht der Herr Zebaoth“ (Maleachi 3, 1).

70. Welche edlen göttlichen Absichten liegen diese Verheißungen erkennen?

Gott beabsichtigte den Menschen gegenüber eine durchgreifende Erlösung aus ihren Verirrungen und Verderbtheiten. An Stelle des die Menschen verdammenden Gesetzes wollte er die Gnade bringen. An Stelle der äußerlichen Schranken des Gesetzes des Buchstabens, dem niemand vollauf gerecht werden konnte, sollte das Gesetz der Liebe und des Geistes treten, um den inwendigen Menschen zu erfassen, um ihn zu erlösen, zu erneuern und zu heiligen.

71. Welcher Unterschied besteht im Wesen der alttestamentarischen und der neutestamentarischen Gesetzgebung?

Die alten Gesetze des Buchstabens gebieten:

Du sollst!

Die neuen Gesetze des Geistes bewirken:

Ich will!

72. Welche Lehre ist in unserer Betrachtung und dieser Gegenüberstellung enthalten?

Solange wir nicht an Jesum wahrhaftig glauben, durch ihn mit Gott versöhnt sind und dem heiligen Geist freiwillig gehorchen, stehen wir unter dem Gesetz des Buchstabens. „Denn so jemand das

ganze Gesetz hält und sündigt an einem, der ist's ganz schuldig" (Jakobus 2, 10).

In Christo ist allen die Gnade angeboten. Das Alte ist vergangen, es ist alles neu geworden.

Deswegen verwerfen wir nicht, was Gott in alten Zeiten Wunderbares getan hat. Jesus selbst sagte: „Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen" (Matthäus 5, 17).

73. Wozu soll uns diese Tatsache anspornen?

Daß wir gerne das Gesetz des Geistes Christi in der Apostel Lehre annehmen nach der Gesinnung: „Deinen Willen, mein Gott, tue ich gerne und dein Gesetz habe ich lieb.“

Kinder sind Majestäten.

Kinderseele, ein Diamant,
Schleifen muß ihn der Eltern Hand;
Kinderseele, schneeweiße Blüte,
Eltern, bewacht das zarte Gemüte!
Kinderseele, ein Rosengarten,
Eltern sollen der Knospen warten.
Kinderseele, ein Morgenstern,
Laßt ihn nur leuchten für Gott den Herrn;
Kinderseele, ein Tröpflein Tau,
Laßt ihn nur spiegeln des Himmels Blau!
Kinderseele, ein Liebling der Engel,
Haltet ferne Sünde und Mängel!
Kinderseele, ein Himmelserbe,
Wacht, daß die Hölle sie nicht verderbe!

Selige Kinderzeit.

Du bist noch so jung, dein Herz ist noch rein,
Du blickst noch mit Augen voll Sonnenschein
Lusttrunken ins lachende Leben hinein! —
Noch trübte kein Wölkchen den Himmel der Welt,
In der deiner Seele so wohl es gefällt. —
Du siehst dich von liebenden Herzen umgeben.
Wohin du dich wendest, auf Schritt und auf Tritt
Geht, freundlich dich schirmend, ein Engel mit
Und nährt deine Seele mit Liebe zum Leben. —
Du freust dich im Felde der blühenden Saat
Und lachst mit den Blumen auf Wegen und Pfad,
Du singst wie die Lerche und springst wie das Reh
Und hüpfst mit dem Häslein durch Gras und durch Klee.
Deine Welt ist so schön und dein Himmel so weit;
Gott segne dich, selige Kinderzeit!

Dritter Teil

Jesus Christus und seine Sendung **Jesu Leben vor seinem öffentlichen Auftreten**

- 74. Was geschah unmittelbar vor dem öffentlichen Auftreten Jesu?**

Johannes der Täufer wies auf das Kommen Jesu hin und predigte Buße.

- 75. Wer war Johannes der Täufer?**

Er war der Vorläufer Jesu, dessen Arbeit vorher schon angekündigt war.

- 76. Welches sind die Hinweise auf Johannes den Täufer?**

„Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht; und der Engel des Bundes, des ihr begehret, siehe, er kommt! spricht der Herr Zebaoth“ (Maleachi 3, 1). (Siehe auch Lukas 1, 1—25)

- 77. Was sagte Jesus von Johannes dem Täufer?**

Er bezeichnete ihn als den Größten, der geboren ist (Lukas 7, 28: „Denn ich sage euch, daß unter denen, die geboren sind, ist kein größerer Pro-

phet als Johannes der Täufer; der aber kleiner ist im Reich Gottes, der ist größer als er“).

78. Worin bestand die wichtigste Lehre und Handlung des Johannes?

In der Predigt: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen, tut Buße und glaubt an das Evangelium (Matthäus 3, 1—3); in dem direkten Hinweis, nachdem Jesus aufgetreten war: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt (Johannes 1, 29—37) und in der Taufe mit Wasser (Lukas 3, 1—18).

79. Wie verhielt sich das Volk dem Täufer Johannes gegenüber?

Das Volk erkannte ihn als einen großen Propheten; viele nahmen sein Wort an und ließen sich taufen (Lukas 3, 1—18).

80. Wie stellten sich die Pharisäer, Schriftgelehrten und Obersten des Volkes zu Johannes dem Täufer?

Von diesen glaubten nur wenige an ihn, und er teilte das Schicksal der meisten Propheten Gottes. Er wurde nach einiger Zeit gefangen gelegt und später enthauptet (Matthäus 14, 1—12; Markus 6, 14—29).

81. Wer ist Jesus Christus?

Jesus ist der eingeborene, ewige Sohn Gottes und verheißene Erlöser (Johannes 1, 14. 18; 3, 16.

18; 1. Johannes 4, 9 u. a.). Jesus ist Gott und Mensch zugleich in einer Person (Johannes 1, 1—3. 14; Römer 5, 15; 8, 3. 29; 1. Korinther 3, 23; 8, 6; Kolosser 1, 15—18; 1. Timotheus 3, 16).

82. Wodurch wird bezeugt, daß Jesus Christus der ewige Sohn Gottes ist?

Daß der Mensch Jesus der Sohn Gottes war und ist, bezeugen:

sein himmlischer Vater bei der Taufe am Jordan und bei der Verkündigung (Matthäus 3, 17; 17, 5); Jesus selbst (Matthäus 26, 63. 64; Markus 14, 62; Lukas 22, 70; Johannes 4, 25. 26; 5, 17—20; 20, 21; 6, 35—38; 7, 28; 8, 12—59; 9, 35—37; 10, 12—38; 11, 25—27); außerdem Johannes der Täufer (Johannes 3, 26—36; 1, 29—36);

die Apostel und Jünger (Matthäus 14, 33; 16, 16; Johannes 1, 49; 4, 39—42; 6, 69; 11, 27; 20, 28; Römer 1, 1—7; 9, 5; Epheser 1, 3; 3, 14. 15; Philipper 2, 11);

der römische Hauptmann mit seiner Kreuzigungs-truppe (Matthäus 27; 54; Markus 15, 39);

die apostolische Kirche der ersten und heutigen Zeit.

83. Auf welche Weise trat Jesus, der ewige Gottessohn, auf Erden in das menschliche Dasein?

Er wurde nach den gegebenen Verheißungen von der Jungfrau Maria zu Bethlehäm als wahrhaftiger Mensch geboren.

84. Welche Stelle in der Bibel weist auf den Geburtsort Jesu hin?

Micha 5, 1: „Und du, Bethlehem Ephratha, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mit der kommen, der in Israel Herr sei, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“

85. Wie wurde die Geburt Jesu bekannt?

Der Engel verkündigte sie den Hirten bei Bethlehem auf dem Felde (Lukas 2, 8—14).

Den Weisen aus dem Morgenland offenbarte es Gott auf wunderbare Weise (Matthäus 2, 1—12), und Herodes und viele seiner Untertanen hörten es aus den Zeugnissen und Worten der Hirten und Weisen.

86. Wie stellte sich Herodes zu der Geburt Jesu?

In abergläubischer Furcht zitterte Herodes vor der Möglichkeit seines Sturzes vom Herrscherthron und suchte deshalb, das Kind Jesu in Bethlehem umzubringen (Matthäus 2, 16).

87. Wie verhielt sich Gott dieser böse Absicht?

Er veranlaßte Joseph, den Mann der Maria, in einem Traumgesicht zur Flucht nach Ägypten (Matthäus 2, 13. 14).

88. Wie lange blieben Joseph und Maria mit dem Kindelein in Ägypten?

Solange, bis Herodes tot war; dann zog Joseph

mit Maria und Jesus nach Nazareth in Galiläa (Matthäus 2, 19—23).

89. Was ist uns aus der Jugend Jesu bekannt?

Er besuchte gern und regelmäßig die Gottesdienste (Lukas 2, 41—49). Er war seinen Eltern untertan (Lukas 2, 51). Er nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen (Lukas 2, 40. 52).

90. Was wissen wir sonst noch von Jesus, ehe er seine öffentliche Lehrtätigkeit begann?

Er führte ein einfaches, ehrbares, frommes und gottesfürchtiges Leben, wie dies aus dem Zeugnis Gottes des Vaters hervorgeht und befließigte sich aller irdischen und himmlischen Tugenden.

91. Wie lautet dieses göttliche Zeugnis?

Nachdem Jesus die Wassertaufe empfangen hatte, rief eine Stimme vom Himmel: „Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe“ (Markus 1, 11).

92. Hatte Jesus die Wassertaufe nötig?

Jesus beantwortete diese Frage dem Täufer Johannes selbst mit den Worten: „Laß es jetzt also sein! also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen“ (Matthäus 3, 15). Er ging damit als Vorbild allen wahrhaft Gläubigen voran (Hebräer 2, 17).

93. Welche besondere Tat Gottes geschah nach der Wassertaufe an Jesus?

Nachdem Jesus aus dem Wasser gestiegen war, empfing er von Gott dem Vater die Geistestaufe oder Versiegelung (Matthäus 3, 16. 17; Markus 1, 9—11; Lukas 3, 21. 22; Johannes 1, 32; 6, 27).

94. Mußte Jesus auch die Geistestaufe empfangen?

Jesus ist Gottes- und Menschensohn. Als Gottessohn war er das „Wort“ aus dem Vater, also Gott und Geist. Dieses „Wort“ kam ins Fleisch und wurde ein Mensch, so daß die Apostel lehren konnten: „Gott ist offenbart im Fleisch“ (1. Timotheus 3, 16; 1. Johannes 4, 2. 3; Johannes 1, 14). Somit waren Gottheit und Menschheit in einem vereint.

Als Menschensohn mußte Jesus als Vorgänger für alle Menschen den gleichen Weg wie wir gehen. Er empfing also die Taufe und danach den heiligen Geist (Matthäus 3, 13—17).

95. Was geschah nach dieser Wasser- und Geistestaufe?

Jesus wurde vom Geist in die Wüste geführt, wo er von dem Teufel auf allerlei Art versucht wurde (Matthäus 4, 1—11).

96. Hat Jesus diese schweren und listigen Anläufe Satans abgewiesen?

Jesus ist den Versuchungen nicht unterlegen und

hat dadurch den Satan überwunden und besiegt, so daß dieser auf seinen Befehl weichen mußte und die Engel zu Jesus traten und ihm dienten (Matthäus 4, 10. 11).

Jesu Lehrtätigkeit und Wirksamkeit

97. Zu welcher Zeit trat Jesus seine öffentliche Tätigkeit an?

Als Jesus hörte, daß sein Vorkämpfer Johannes gefangen genommen war, verließ er die Stadt seiner Jugend, Nazareth, und kam nach Kapernaum, wo er zu predigen anfang (Matthäus 4, 12—17).

98. Was war die erste Arbeit Jesu in der Erfüllung seines göttlichen Auftrags?

Das war die Erwählung und Aussonderung seiner Apostel (Matthäus 4, 18—22 und Matthäus 10).

99. Welches sind die Namen der von Jesus berufenen zwölf Apostel?

Diese sind: Simon, genannt **Petrus**, und **Andreas**, sein Bruder; **Jakobus**, des Zebedäus Sohn, und **Johannes**, sein Bruder; **Philippus** und **Bartholomäus**; **Thomas** und **Matthäus**, der Zöllner; **Jakobus**, des Alphäus Sohn; **Lebbäus**, mit dem Zunamen Thaddäus; **Simon von Kana** und **Judas Ischariot** (Matthäus 10, 2—4).

100. Welches war die erste größere Predigt Jesu?

Das war die Bergpredigt (Matthäus 5—7).

101. Was ist in dieser öffentlichen Predigt Jesu besonders bemerkenswert?

In der Bergpredigt zeigte sich Jesus als neuer Gesetzgeber, als Gottes Sohn und König aller Wahrheit in majestätischer Weise, und er gab darin das Vollkommenste aller Gebete (Matthäus 6, 9—13).*)

102. Welchen ersten Eindruck und Erfolg hatte die Predigt und Lehre Jesu?

Das Volk entsetzte und verwunderte sich über seine Lehre. Viele glaubten an ihn und bezeugten: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht (Matthäus 7, 28. 29; Lukas 7, 16).

103. Was war der Hauptinhalt der Lehre Christi?

Die frohe Botschaft von der in ihm geoffenbarten Gnade, Liebe und Erkenntnis für die Menschen. Die Offenbarung des Reiches Gottes (Jesu Gleichnisse vom Himmelreich) und die Verkündigung des göttlichen Erlösungsplanes.

Die Kennzeichnung der falschen Lehren und der Verirrungen in der Gottesverehrung.

Das Zeugnis, daß er der verheißene Erlöser und Christus, Gottes Sohn sei.

*) Vom Beten und vom Gebet des Herrn siehe Seite 90-92.

104. Was waren die Kennzeichen des Auftretens Jesu?

Jesus predigte gewaltig und nicht wie die Schriftgelehrten (Matthäus 7, 29; Johannes 7, 46). Er tat viele Wunder und Zeichen unter dem Volk.

105. Warum tat Jesus Wunder und Zeichen?

Um dem Volk, dessen Sinne auf das Äußerliche gerichtet waren, Zeugnis von seiner göttlichen Sendung zu geben (Matthäus 4, 23. 24; Matthäus 8 und 9, Johannes 11, 40—42), die Liebe des Vaters zu den Menschen zu beweisen und seine Macht über die verderbenden Geister zu zeigen.

106. Wie war es Jesus möglich, solche Wunder zu tun?

Er stand im völligen Glauben zu Gott, seinem Vater (Matthäus 17, 19—21; Johannes 11, 40—42). Er war trotz schweren Versuchungen von Sünden frei geblieben und befand sich dadurch im Besitz der uneingeschränkten Schöpferkräfte.

107. Welche Folgen hatte das Auftreten Christi zunächst?

Es entstanden die verschiedenartigsten Meinungen im Volk über ihn. Seine Apostel jedoch erkannten in ihm den wahrhaftigen Gottessohn.

108. Wie stellten sich die Obersten des Volkes und die Schriftgelehrten und Priester zu ihm?

Sie beneideten ihn wegen seiner Erfolge und haßten ihn wegen seiner Lehre.

Sie verdächtigten ihn vor dem Volk und der Re-

gierung der Gotteslästerung und als Störer der Staatsordnung.

109. Wie verhielt sich Jesus zu der Einstellung seiner Feinde?

Jesus kennzeichnete seine Gegner in seiner Lehre als Heuchler und als Feinde der Wahrheit und Gottes.

Jesu Leiden und Sterben

110. Womit begann die Leidenszeit Christi?

Als die Zeit im Ratschluß Gottes erfüllt war, verriet Judas Ischariot den Herrn Jesum um dreißig Silberlinge an die Schriftgelehrten und Pharisäer, worauf Jesus mit Gottes Zulassung gefangen genommen wurde.

111. Was war die Triebfeder zu dem Verrat des Judas?

Die Triebfeder des Verrats war Habsucht, Geiz und niedere Gesinnung.

112. Was erkennen wir aus dem Verhalten des Judas?

Daß auch die Auserwählten dem Einfluß gottfeindlicher Geister erliegen können.

113. Wie verhielten sich die Apostel und Anhänger Jesu zu seiner Gefangennahme?

Sie wurden mutlos und verzagt und verbargen

sich aus Furcht vor den Juden. Petrus verleugnete Jesus in den bitteren Stunden seiner tiefsten Leiden.

114. Wie erging es Jesus nach seiner Gefangennahme?

Er wurde in das Haus des Hohenpriesters Kaiphas geführt, wo sich der geistliche hohe Rat des Volkes, die Schriftgelehrten und Ältesten versammelt hatten. Von diesen wurde er um seines Bekenntnisses willen, daß er Christus der Sohn Gottes sei, als des Todes schuldig befunden. Danach brachte der hohe Rat Jesus gebunden vor die weltliche Obrigkeit, den römischen Landpfleger Pilatus, zur Aburteilung.

115. Wie handelte der Landpfleger der Anklage gegenüber?

Er verhörte Jesus eingehend und fand ihn trotz der falschen Zeugnisse für unschuldig. Er verurteilte Jesus aber dann doch zum schmachvollen Tod am Kreuz, weil er sich durch die aufgehezte Volksmenge bedroht sah und den Juden gefällig sein wollte.

116. Was mußte Jesus noch vor seiner Kreuzigung erdulden?

Er wurde geschlagen, gegeißelt und verspottet, man setzte ihm eine Dornenkrone auf und lästerte ihn.

117. Wie verhielt sich Jesus in diesen schmachvollen Leiden?

Er ließ alle Demütigungen, Lästerungen und Mißhandlungen still über sich ergehen, verteidigte

sich nur selten und dann mit heiliger Würde und hoher Weisheit.

118. Was war der Abschluß des Leidens Jesu?

Das war der Opfertod Jesu Christi am Kreuz auf Golgatha.

119. Warum kam solches Leiden und Sterben über Jesu?

Gott sandte seinen Sohn als Erlöser der Menschen in die Welt, damit er ein vollgültiges Opfer für die Schwächen und Unvollkommenheiten aller Menschen bringe. Jesus erfüllte diesen Auftrag aus freiem Willen in göttlicher Liebe, um eine Erlösung der Menschen (vom ewigen Tod) zustande zu bringen (Römer 4, 25; Hebräer 9, 11—14).

120. Welche Folgen waren außerdem mit dem Leiden und Sterben Jesu verbunden?

Jesus hat durch seinen Opfertod die Hölle überwunden und dadurch dem Tod die Macht genommen. Er hat die Gnadenmittel geschaffen und eine völlige Versöhnung der Menschen mit Gott möglich gemacht. (Offenbarung 1, 18; Johannes 1, 29; Hebräer 9, 11—17. 22—28; Römer 5, 1—11).

Jesu Hingang in das Totenreich

121. Was geschah mit dem Leichnam Jesu?

Er wurde von seinen Anhängern vom Kreuz ge-

nommen und in ein Felsengrab gelegt (Matthäus 27, 57—60; Markus 15, 42—46; Lukas 23, 50—53; Johannes 19, 38—42).

122. Was tat Jesus, nachdem er den leiblichen Tod am Kreuz erduldet hatte?

Er ging in das Totenreich und hat das Evangelium gepredigt (Epheser 4, 8—10; 1. Petrus 3, 18—20; 4, 6).

123. Hatten die Entschlafenen an Jesu Opfertod und Evangelium ein Interesse?

Ganz gewiß; denn von der Ergreifung der Heilstaten Jesu ist auch ihre Erlösung abhängig. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde.

124. Was können wir aus dem Beispiel Jesu weiter schließen?

Daß seine Apostel und Knechte nach ihrem Hingang diese von ihm begonnene Arbeit fortzusetzen haben (Johannes 5, 25).

Jesu Auferstehung, abschließendes Erdenwirken und Himmelfahrt

125. Ist Jesus im Totenreich geblieben?

Nein, er ist am dritten Tag von den Toten auferstanden.

126. Was verstehen wir unter der Auferstehung Jesu Christi von den Toten?

Darunter verstehen wir die bleibende Wiedervereinigung seines Geistes und seiner Seele mit seinem verherrlichten Leib.

127. Was bedeutet die Auferstehung von den Toten?

Sie ist der ewig bleibende Sieg des Lebens über den durch den Fall der Menschen in die Welt gekommenen Tod (Jesaja 25, 8; 1. Korinther 15, 35—49).

128. Hat die Auferstehung Jesu für uns Folgen?

Ja; denn Jesus hat durch sein freiwilliges Sterben für die Übertretungen der Menschheit und durch seine Auferstehung den Tod überwunden.

„Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes“ (Offenbarung 1, 18).

„Aber ich will sie erlösen aus der Hölle und vom Tod erretten. Tod, ich will dir ein Gift sein; Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein“ (Hosea 13, 14; Jesaja 26, 19; 1. Korinther 15, 12—20).

129. Welche Merkmale hat der Auferstehungsleib?

Mit diesem Leib sind der Geist und die Seele untrennbar verbunden, da für den neuen Menschen dem Tod die Macht genommen ist.

130. Werden alle Menschen auferstehen, die je gelebt haben?

Ja. Dies bezeugt das Wort Jesu aufs klarste: „Verwundert euch des nicht. Denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervorgehen, die da Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Übles getan haben, zur Auferstehung des Gerichts“ (Johannes 5, 28. 29; Daniel 12, 2; siehe auch 1. Korinther 15, 22).

131. Wird der Auferstehungsleib bei allen gleich sein?

Nein, er wird den Zustand der Seele unverhüllbar offenbaren; somit werden die durch Christus Erlösten einen Leib tragen, der seinem Auferstehungsleib ähnlich ist (Philipper 3, 21; 1. Korinther 15, 35—38; Römer 6, 5. 6; 1. Johannes 3, 2).

132. Wann werden die Toten auferstehen?

Der Erstling Christus ist auferstanden, danach werden die auferstehen, die Christo angehören, wenn er wieder kommen wird, darnach das Ende (alle Übrigen), wenn er das Reich Gott und dem Vater überantwortet wird; der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod. (1. Korinther 15, 23. 24. 26).

133. Wie offenbarte sich Jesus nach seiner Auferstehung?

Er zeigte sich den Seinen auf mancherlei Weise

und bereitete seine Apostel vollends für ihre zukünftige Arbeit vor (Matthäus 28; Markus 16; Lukas 24; Johannes 20 und 21; Apostelgeschichte 1, 2—9).

134. Wo war Jesus zwischen seiner Auferstehung und Himmelfahrt, da er doch nur selten den Seinen in diesen 40 Tagen erschien?

Davon lesen wir nichts in der Bibel. Es ist aber anzunehmen, daß er sowohl auf Erden als auch im Bereich der Entschlafenen gewesen sein wird, um sein Erlösungswerk weiter zu fördern.

135. Worin bestand in dieser Zeit die Tätigkeit Jesu an den Seinen?

Er machte sie durch seine Gegenwart seiner wahrhaftigen Auferstehung gewiß.

Er bestätigte und bekräftigte die Macht seiner Apostel und gab ihnen den großen, ihre Aufgaben umfassenden Sendungsbefehl. Außerdem verhiess er ihnen wiederholt die Gabe und Sendung des Heiligen Geistes und redete mit ihnen vom Reich Gottes.

136. Wann erfolgte die Himmelfahrt Jesu?

Am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung von den Toten schied Jesus von den Seinen; er segnete sie, fuhr gen Himmel, und eine Wolke nahm ihn vor ihren Augen weg (Apostelgeschichte 1, 9).

137. Welche Verheißung wurde den Aposteln bei der Himmelfahrt Jesu Christi gegeben?

„Als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren“ (Apostelgeschichte 1, 10. 11).

In Johannes 14, 3 sagte Jesus: „Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, so will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin.“

Der Heilige Geist, der Apostel Auftrag, Ausrüstung und Wirksamkeit

138. Welches Amt gab Jesus Christus persönlich seiner Kirche?

Er gab das Apostelamt.

139. Was bedeutet das Wort „Apostel“?

Es bedeutet „Botschafter“ und „Gesandter“. Der Apostel ist die von Gott gewollte Stellvertretung Jesu Christi in seiner Kirche, erfüllt von dem Erlösungswillen Jesu und berechtigt, die Menschen mit seinen Erlösungstaten bekannt zu machen.

140. War die Sendung und die Tätigkeit der Apostel nur für eine bestimmte Zeit vorgesehen?

Jesus, Gottes Sohn, will durch seine Apostel in der Kraft des heiligen Geistes und durch Wort und Sakrament an der Menschheit tätig sein, um sie zu erlösen. Das Apostelamt wird auf Erden bleiben bis zur Vollendung des Erlösungsratschlusses Gottes (Matthäus 28, 20; Epheser 4, 11—14).

141. Mit welchen Mitteln hat Jesus seine Apostel zur Erfüllung ihrer Aufgaben ausgerüstet?

Mit dem Heiligen Geist zur Verkündigung des

Evangeliums und mit den Gnadenmitteln seiner Verdienste in den Segnungen und Sakramenten (Gnadenhandlungen).

142. Wer ist der heilige Geist?

Der Heilige Geist ist die dritte Person der dreieinigen Gottheit. Er ist die vom Vater und vom Sohn gemeinsam ausgegangene und an Pfingsten gesandte Gotteskraft, die in und durch Menschen zur Vollendung des Ratschlusses Gottes wirksam und tätig ist.

143. Welches sind die Sakramente?

Die Heilige Wassertaufe,
das Heilige Abendmahl,
die Heilige Versiegelung.

144. Wie lauten die Verheißungen der Gabe und der Sendung des heiligen Geistes, die Jesus seinen Aposteln gab?

„Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich: den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen; denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr aber kennet ihn; denn er bleibt bei euch und wird in euch sein“ (Johannes 14, 16. 17).

„Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird zeugen von mir“ (Johannes 15, 26).

„Ich sage euch die Wahrheit: es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden. — Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von sich selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden; und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbe wird mich verklären; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen“ (Johannes 16, 7—15).

„Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde“ (Apostelgeschichte 1, 8).

145. Wie erfüllten sich diese Verheißungen?

1. Nach seiner Auferstehung sagte Jesus zu seinen Aposteln: „Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ Und da er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: „**Nehmet hin den heiligen Geist!** Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten“ (Johannes 20, 21—23).

2. Durch die Ausgießung des heiligen Geistes an Pfingsten (Apostelgeschichte 2, 1—13), wodurch

die Apostel fähig gemacht wurden, die ihnen von Jesus Christus aufgetragene Arbeit zu beginnen.

146. Wie lautete der den Aposteln gewordene Auftrag Jesu?

Bevor Jesus durch seine Himmelfahrt von ihnen schied, sprach er zu den anwesenden Aposteln: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ (Matthäus 28, 18—20). (Siehe auch Markus 16, 15—18.)

147. Welche Aufgabe und Macht hatten sie durch das empfangene Amt?

Die Aufgabe der Apostel Christi ist, dem Herrn eine Gemeinde auf Erden zu sammeln, sie zu leiten und durch die Gnadenmittel auf die Vereinigung mit Jesus Christus, ihrem Haupt, zuzubereiten. Dazu ist ihnen die Macht des Amtes gegeben, wie dies aus den folgenden Worten Jesu, zu Simon Petrus gesprochen, hervorgeht:

„Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeinde, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Und ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben: alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebun-

den sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein“ (Matthäus 16, 18. 19);

dann zu allen Aposteln gesprochen:

„Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein“ (Matthäus 18, 18);

weiter siehe besonders: Matthäus 10, Johannes 14—17 und 21, und andere Stellen in den vier Evangelien, auf die das Wort Jesu hinweist: Der heilige Geist wird euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe (Johannes 14, 26).

148. Worin gipfelte die Lehre Jesu Christi, die zu halten und zu lehren Jesus seinen Aposteln befohlen hatte?

In dem von Jesus seinen Aposteln vorgelebten Gesetz:

„Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebt habe, auf daß auch ihr einander liebhabet.

Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid“ (Johannes 13, 34. 35).

149. Worin zeigte sich diese vorbildliche Liebe Jesu?

In großer Geduld mit allen,
in wahrheitsvoller Offenheit gegen alle,
in unermüdlicher dienender Arbeit an allen,
in völliger Aufopferung für alle.

150. Wann begannen die Apostel Jesu Christi ihre öffentliche Tätigkeit?

Zehn Tage nach der Himmelfahrt Jesu Christi in Jerusalem, wo sie nach dem Bericht der Heiligen Schrift alle voll des Heiligen Geistes wurden, fingen sie an, zu predigen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen (Apostelgeschichte 2, 4).

Inbesondere trat Petrus auf mit den Elfen und hielt den Versammelten eine gewaltige Predigt, wie sie in Apostelgeschichte 2, 14—41 verzeichnet steht.

151. Welchen Erfolg hatte die erste Arbeit der Apostel?

Es waren an diesem ersten Pfingsttage bei 3000 Seelen, die durch die gläubige Annahme des geistgewirkten Wortes und der heiligen Handlungen (Apostelgeschichte 2, 38—43) zu der Gemeinde Christi hinzugetan wurden.

152. Wie war die weitere Entwicklung der apostolischen Gemeinde?

Es kamen durch die fortgesetzte Wirksamkeit der Apostel immer mehr Menschen zu der Gemeinde. Auch mehrte sich der geistige Reichtum in mancherlei Gaben und Kräften des Heiligen Geistes. Die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele (Apostelgeschichte 4, 32—35; 6, 1—7).

153. Wie verhielten sich die Schriftgelehrten und Obersten des Volkes zu dieser neuen, religiösen Bewegung unter dem Volke?

Sie ärgerten sich über die Predigten von Jesus Christus, dem Auferstandenen, und versuchten es wiederholt, durch Strafanwendungen die Verbreitung der Lehre Christi zu verhindern.

154. Hatte ihr Bemühen den gewünschten Erfolg?

Nein, das Gegenteil wurde offenbar; je heftiger sie dagegen angingen, desto mehr breitete sich die Gemeinde des Herrn aus.

155. Wie war es den Aposteln möglich, die weiter wachsende Menge der Gläubigen und die sich neu bildenden Gemeinden zu versorgen und in der Lehre weiterzuführen?

Dadurch, daß sie im Laufe der Zeit geeignete Männer als Mitarbeiter erwählten und bestimmte Ämter in den Gemeinden gaben. Auch schrieben die Apostel hin und wieder Briefe, die zum Teil in der Sammlung der Heiligen Schriften, in der Bibel, aufgenommen sind. Ferner unternahmen sie zur Bedienung der Gemeinden verschiedene Reisen.

156. Wie wurden diese Mitarbeiter oder Amtsträger bestellt?

Wenn die Gemeinde versammelt war, wurden die geeigneten und zur Führung des Amtes fähigen Männer vor den Apostel gerufen. Dieser legte

nach einem Gebet seine Hände auf sie und gab ihnen kraft des in ihm wirkenden Geistes Amt und Auftrag (Apostelgeschichte 6, 6; 13, 2. 3; 1. Timotheus 4, 14; Hebräer 6, 2).

157. Wo finden wir die weitere Geschichte über die Entwicklung der apostolischen Gemeinde der ersten Zeit im wesentlichen verzeichnet?

In der Apostelgeschichte und in den Briefen an die Gemeinden und Amtsträger, wobei wir berücksichtigen müssen, daß nicht alles, was zu jener Zeit geschah, bei der Zusammenstellung der Bibel Aufnahme gefunden hat.

158. Welche biblisch genannten Apostel kennen wir außer den von Jesus persönlich ausgesonderten?

Solche Mitapostel waren:

Matthias (Apostelgeschichte 1, 23—26;

Barnabas (Apostelgeschichte 13, 1—4; 14, 14; Galater 2, 9);

Paulus (Apostelgeschichte 9, 15; 13, 1—4; 1. Korinther 9, 1—16; 2. Korinther 11);

Andronikus und Junias (Römer 16, 7); Epaphroditus (Philipper 2, 25) (bis 1913 lautete in der Bibel die Übersetzung nicht „Gesandter“, sondern „Apostel“); und wohl noch manche andere, z. B.

Ananias (Apostelgeschichte 9, 10—17); Timotheus und Silvanus (1. Thessalonicher 1, 1; 2, 7);

Jakobus, des Herrn Jesu Bruder (Apostelgeschichte 15, 13—21; seinen Brief; Galater 1, 19; 2, 9) und Judas (siehe seinen Brief).

159. In welcher Weise regelten die Apostel der Kirche Jesu Christi von Anfang an die wichtigsten Fragen und ihre gemeinsame Tätigkeit?

Durch Apostel- und Ämterversammlungen in Verbindung mit gottesdienstlichen Feiern (Apostelgeschichte 1, 13—26; 2, 14; 11, 1—18; und Kapitel 15).

160. Wer leitete diese Apostelzusammenkünfte und besonderen Gottesdienste?

Das war der Apostel Petrus, dem Jesus eine besondere Stellung im Apostelkreis angewiesen hatte (Matthäus 16, 17—19; Lukas 22, 32; Johannes 21, 15—17), damit ein sichtbares Haupt in seiner Gemeinde auf Erden sei, in dem die Apostelschar sich vereinigte, um zielbewußt und einheitlich das Werk des Herrn Jesu zu leiten. Das unsichtbare Haupt der Seinen ist und bleibt Christus selbst (Apostelgeschichte 1, 15—26; 2, 14—36; 3, 12—26; 4, 8—13; 5, 1—10; 15, 6—11).

161. Welche besondere Aufgabe hat dieser Apostel?

Aufgabe des „Stammapostels“, wie wir ihn nennen, ist:

die von Jesus befohlene, gewünschte und erbetene Einheit (Johannes Kapitel 15; 17; 20; 21) innerhalb der Apostelschar zu schaffen und für immer zu erhalten;

ein kraftvolles Zeugnis von dem ewig in Christi und Gottes Reich geltenden Grundsatz der Autorität

läßt Ausdruck und Macht zu verleihen. Außerdem hat er die Aussonderung der zu Mitaposteln bestimmten Amtsträger vorzunehmen und die Lehre Christi und neue Geistesoffenbarungen (Johannes 16, 12. 13) zu fördern, kundzumachen und zu überwachen, sowie für die Ausbreitung des Evangeliums in einheitlicher Weise Sorge zu tragen. Er ist in allem das Haupt der Apostel und damit oberster Leiter und Seelenhirte der gesamten Neuapostolischen Gemeinden.

162. Wie erfolgt die Berufung und Aussonderung zu diesem Stammapostelamt?

Gott gibt dem Stammapostel die größte Erkenntnis, die tiefste Weisheit, besondere Geisteskraft und Erfolg im Wirken. Außerdem sorgt Gott durch entsprechende Zeugnisse und Offenbarungen, daß sein Wille erkannt wird. Die Aussonderung seines Nachfolgers nimmt der noch lebende Stammapostel vor. Im Falle seines vorzeitigen Todes muß es die Apostelversammlung tun.

Der Stammapostel kann sich zur Unterstützung in seiner Arbeit aus dem Kreis der Apostel einen Stammapostelshelfer erwählen.

163. Hat Jesus die Zahl der Apostel eingeschränkt?

Nein. Darüber hat Jesus keine Vorschriften gegeben, sondern dies den Notwendigkeiten der Zeit und der Offenbarung des in alle Wahrheit leitenden Heiligen Geistes überlassen (Johannes 16, 13).

164. Was ist die Aufgabe eines Apostels Jesu Christi?

Diese schon vorher eingehend gezeigten Aufgaben lassen sich kurz wie folgt zusammenfassen:

Er hat in Verbindung mit dem Stammapostel das Evangelium und die Lehre Christi zu verkündigen, die Gläubigen zu taufen, den Gnadesuchenden die Sünden zu vergeben und das heilige Abendmahl zu reichen. Mit der Ausführung der angeführten Aufgaben kann er nach Notwendigkeit Amtsträger beauftragen.

Dem Apostel allein vorbehalten ist es: den Heiligen Geist in der Versiegelungshandlung zu spenden und die zur Pflege der Gemeinde notwendigen Gemeinde- und Bezirksämter einzusetzen.

Die Bischöfe werden dem Apostel vom Stammapostel zur Mithilfe gegeben.

165. Welche Bezeichnungen sind dem Apostelamt biblisch noch beigelegt, die seine Aufgabe und Tätigkeit beleuchten?

Es ist genannt:

das Amt der Versöhnung (2. Korinther 5, 18);

das Amt der Gnade (Epheser 3, 2);

das Amt des Geistes (2. Korinther 3, 6. 8);

das Amt des Neuen Testaments (2. Kor. 3, 6);

das Amt des Worts (Apostelgeschichte 6. 4);

das Amt der Klarheit und

das Amt der Gerechtigkeit (2. Korinther 3, 9).

Die Träger des Amtes werden als

Botschafter an Christi Statt (2. Korinther 5, 20; 11, 2); Licht der Welt und Salz der Erde (Matthäus 5, 13. 14); Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse (1. Korinther 4, 1); Gottes Mitarbeiter und Bauleute des geistigen Gottestempels (1. Korinther 3, 9—10) bezeichnet.

Wie soll ein Gottesdiener sein?

Ein Diener muß sein:
Ganz groß und ganz klein,
Dornehmen Sinn's, weil aus Königsgeschlecht,
Einfach und schlicht wie ein Bauernknecht;
Ein Held, der sich selbst bezwungen,
Ein Mensch, der mit Gott gerungen;
Ein Quell, voll heiligem Leben,
Ein Sünder, dem Gott vergeben;
Ein Herr dem eig'nen Verlangen,
Ein Diener dem Schwachen und Bangen;
Vor seinem Sender sich beugend,
Zu den Geringsten sich neigend;
Ein Schüler vor seinem Meister,
Ein Führer im Kampf der Geister;
Ein Bettler mit flehenden Händen,
Ein Herold mit goldenen Spenden;
Ein Mann auf den Kampfesstätten,
Ein Weib an den Krankenbetten;
Ein Greis im Schauen,
Ein Kind im Trauen;
Nach höchstem trachtend,
Das Kleinste achtend;
Bestimmt zur Freude,
Vertraut dem Leide,
Weitab vom Neide;
Im Denken klar,
Im Reden wahr;
Des Friedens Freund,
Der Trägheit Feind;
Feststehend in sich,
Nicht trauend dem Ich.

Die Neuapostolische Kirche

Name, Entwicklung und Organisation der Neuapostolischen Kirche

166. Was ist die Neuapostolische Kirche?

Die Neuapostolische Kirche ist die wieder aufgerichtete Kirche Christi nach dem Vorbild des ersten Christentums.

167. Was bedeutet der Name „neuapostolisch“?

Bei der gerichtlichen Eintragung der Gemeinden wurde dieser Name zur Kennzeichnung der **neu aufgerichteten Kirche Christi** bestimmt. Die Bezeichnung „neuapostolisch“ wurde durch das in der Gemeinde geübte Tatchristentum zu einer Eigenschaft, welche die Angehörigen der Gemeinden auszeichnet in Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit, Gewissenhaftigkeit und Treue.

168. Wie entstand die Neuapostolische Kirche?

Um das Jahr 1830 empfingen gläubige Menschen in Schottland durch göttliche Offenbarungen den Auftrag, die Kirche Christi nach dem Vorbild der Urkirche wieder aufzurichten. Es erfolgte die in der Bibel verheißene zweite Ausgießung des Heiligen Geistes.

Nachdem zur Führung der Gemeinden Apostel gerufen waren, breitete sich das Werk immer mehr aus. Diese ersten Apostel verharrten trotz gegebener göttlicher Fingerzeige in einem menschlichen Irrtum, indem sie als Lehre verkündeten, daß die Kirche nur zwölf Apostel besitzen dürfe. Diese Ansicht, der auch die biblischen Berichte von der Urkirche entgegenstehen, verbanden sie mit dem Glauben, daß während ihrer Amtstätigkeit die in der Schrift verheißene Wiederkunft Christi stattfinden würde. Eine solche Anschauung widersprach dem Ratschluß Gottes. Aus dieser Erkenntnis erfolgte eine Trennung deutscher und holländischer Gemeinden von den englischen. Der Segen Gottes ruhte aber sichtbar auf den Gemeinden, die nach seinem Willen unter der Führung der Apostel weiterschritten, während sich die Gemeinden unter der Leitung der zwölf englischen Apostel selbst eine Grenze gesetzt hatten, die jede weitere Entwicklung unmöglich machte. Die erfolgte Trennung (1863) war die Geburtsstunde der Neuapostolischen Kirche.

169. Wie war die weitere Entwicklung der Neuapostolischen Kirche?

Die Neuapostolische Kirche breitete sich immer mehr aus und an vielen Orten in Europa entstanden neue Gemeinden. Später faßte das Werk auch in den übrigen Erdteilen Fuß, und zur Zeit (1938) bestehen Gemeinden in 22 Ländern der Welt.

170. Welche Männer hatten an dieser Entwicklung großen Anteil?

Apostel Schwarz: 1815—1895, der den Grundstein der Neuapostolischen Kirche in Deutschland legte.

Stammapostel Krebs: 1832—1905, der die Aposteleinheit schuf.

Stammapostel Niehaus: 1848—1932, in dessen Amtszeit die Neuapostolische Kirche eine gewaltige äußere Entwicklung zu verzeichnen hatte.

Stammapostel Bischoff: geboren 1871, seit 1930 Stammapostel, durch dessen Amtstätigkeit das Glaubensleben der Neuapostolischen Kirche zu einer nie vorher erreichten Vollkommenheit gelangte.

171. Wie werden die Gemeinden verwaltet?

Die Hauptleitung sämtlicher neuapostolischer Gemeinden obliegt dem Stammapostel. Ihm stehen die Apostel zur Seite, welche die einzelnen Apostelbezirke betreuen. Jeder Apostelbezirk ist in Unterbezirke eingeteilt, deren Leitung den Bezirksvorstehern obliegt; mehrere Unterbezirke können unter die Leitung eines Bischofs gestellt werden, der den Apostel in seiner Tätigkeit innerhalb des Apostelbezirkes unterstützt. Die in den Unterbezirken zusammengefaßten Einzelgemeinden werden von Gemeindevorstehern geleitet.

172. An welche Voraussetzungen ist die Mitgliedschaft in der Neuapostolischen Kirche gebunden?

Die Aufnahme in die Neuapostolische Kirche wird abhängig gemacht von einer öffentlich abzulegenden Erklärung, daß der Aufzunehmende die neuapostolische Glaubenslehre anerkennt und sein Leben danach einrichten will. Der Aufzunehmende muß die neuapostolische Glaubenslehre eine genügend lange Zeit geprüft haben und aus innerster Überzeugung die Aufnahme wünschen.

Dem Aufnahmegesuch kann nicht entsprochen werden, wenn der Aufzunehmende sich im Widerspruch zur Staatsführung befindet, die der Neuapostolischen Kirche die Ausübung ihrer seelsorgerischen Tätigkeit gestattet.

173. Welche Aufgaben sollen in der Neuapostolischen Kirche erfüllt werden?

In ihr soll das von Jesus begonnene Erlösungswerk durch die von ihm gegebenen Apostel vollendet werden. Damit wird der von Christus an seine Apostel gerichtete Auftrag: „Handelt, bis daß ich wiederkomme!“ (Lukas 19, 13) erfüllt.

174. Wie wird die Neuapostolische Kirche diesem Auftrag gerecht?

Unter der Leitung der Apostel werden die Gläubigen nach den von dem Heiligen Geist gewirkten Erkenntnissen für das ewige Leben zubereitet. Die Tätigkeit der Amtsträger sowie die Darreichung

der Sakramente verbürgen den Gläubigen die Erreichung des von Jesus verheißenen Zieles.

Die Ämter der Neuapostolischen Kirche

175. Welche Ämter gibt es in der Neuapostolischen Kirche?

Diakonissin, Unterdiakon, Diakon, Hilfspriester, Priester, Gemeindevangelist, Hirte, Gemeindevältester, Bezirksevangelist, Bezirksältester, Prophet, Bischof, Apostel, Bezirksapostel, Stammapostelhelfer, Stammapostel.

176. Entsprechen diese Amtsstufen den Ämtern der Urkirche?

Ja.

Diakon, Apostelgeschichte 6, 3—6.

Evangelist, Apostelgeschichte 21, 8.

Hirte, Epheser 4, 11.

Ältester, Apostelgeschichte 15, 2. 4. 6; 21, 18.

Prophet, Apostelgeschichte 11, 27; 13. 1. 15, 32.

Bischof, Apostelgeschichte 20, 28; 1. Timoth. 3, 2.

Die in der Bibel nicht genannten Ämter wurden durch die weitere Ausbreitung der Gemeinden erforderlich.

177. Was ist die Aufgabe eines Diakons?

Der Diakon trifft die zum Gottesdienst nötigen Vorbereitungen. Er soll ein Zeuge der Wahrheit sein und dadurch denen helfen, die noch in Unwissenheit und Irrtum stehen; er soll ein Vorbild allen Gliedern der Gemeinde im Glauben und Ge-

horsam, in Liebe und Eifer, Treue und Friedfertigkeit sein. Der Diakon Stephanus, von dem in Apostelgeschichte 6, 8 und 8, 2 berichtet wird, ist das Vorbild aller Diakone.

Nach Bedürfnis werden auch Frauen und Jungfrauen als Diakonissinnen bestellt (1. Timotheus 5, 9; Römer 16, 1—6).

178. Welche Tätigkeit hat ein Priester auszuführen?

Der Priester hat die priesterliche Pflege in der Gemeinde auszuüben, Trost zu spenden und die ihm anvertrauten Seelen auf betendem Herzen zu tragen; außerdem ist er befugt, im Auftrag des Apostels die Taufe mit Wasser vorzunehmen, Vergabung der Sünden zu verkünden und das heilige Abendmahl zu spenden. Die angeführten kirchlichen Handlungen sind Obliegenheiten aller priesterlichen Ämter (vom Priester bis zum Bischof).

179. Welche Amtspflichten hat ein Hirte?

Er hat über die ihm unterstellten Amtsträger sowie über die ihm anvertraute Gemeinde zu wachen, sie im Sinn und Geist Christi zu pflegen und allen ein Vorbild in Liebe und Treue zu sein.

180. Welche besonderen Aufgaben haben die Evangelisten?

Die besonderen Aufgaben des Evangelisten sind: Das Evangelium von Christo zu verkündigen und die Sendung der Apostel zu bezeugen.

Wir unterscheiden zwei Arten dieses Amtes, das

Bezirks- und das **Gemeindeevangelistenamt**. Das **Bezirksevangelistenamt** untersteht dem **Bezirksältesten** zur **Tätigkeit** im **Bezirk**. Der **Gemeindeevangelist** untersteht dem **Hirten** und dient in seiner **Gemeinde**.

181. Was sind die Aufgaben der Ältesten?

Sie leiten als **Gemeindeälteste** größere **Gemeinden** oder finden dort unter der Hand eines höheren **Amtsträgers** Verwendung. Als **Bezirksälteste** leiten sie einen **Bezirk** oder dienen zur **Unterstützung** ihres **Bischofs** oder ihres **Apostels**.

182. Was ist ein Bischof?

Ein **Bischof** ist die **Hauptstütze** des **Apostels** und **Priester** der **priesterlichen Ämter**.

183. Welche Aufgaben sind dem Prophetenamt zugedacht?

Ein **Prophet** soll mit den ihm von **Gott** verliehenen **Gaben** unter der Hand des **Apostels** dienen.

184. Stehen dem Bezirksapostel weitere Hilfskräfte zur Verfügung?

Ja. Es können ihm vom **Stammapostel** **Hilfskräfte** zur Seite gegeben werden. Diese dienen in engster **Gemeinschaft** mit ihrem **Bezirksapostel** und werden von ihm mit der **Ausführung** der notwendigen **Arbeiten** betraut.

185. Wie ist das Verhältnis der Amtsträger untereinander?

Es ist **brüderlich**, **offenherzig** und von **Liebe**, Er-

kenntnis und Vertrauen durchdrungen (Psaln 133; Römer 12, 10; 1. Thessalonicher 4, 9; Johannes 13, 14—17; 1. Korinther 4, 6. 9).

186. Welchen Lohn empfangen die Amtsträger für ihre Tätigkeit und Aufopferung?

Der Lohn der Liebestätigkeit der Ämter Christi besteht in himmlischen und ewigen Gütern. Eine Bezahlung für ihre Amtstätigkeit in natürlichen Gütern empfangen und nehmen sie nicht. Nur solche Amtsträger, deren Zeit und Kraft von ihrer Amtstätigkeit voll in Anspruch genommen wird und die demzufolge ihren natürlichen Erwerb aufgeben müssen, empfangen die notwendigen Existenzmittel nach Festsetzung durch die Apostel aus den Beiträgen der Mitglieder (Matthäus 10, 10; 1. Timotheus 3, 13; Philipper 4, 14. 15).

187. Wer entscheidet über die Einsetzung von Amtsträgern?

Der Apostel, der auch alle Aussonderungen vornimmt. Die etwa vom Apostel darüber befragten Amtsträger sind mit verantwortlich. Kommt die Aussonderung eines Apostels oder eines Bezirksapostels in Betracht, so ist das allein Sache des Stammapostels, der nach Anhören der Apostel handelt.

188. Auf welche Zeitdauer findet die Übertragung der Ämter statt?

Das ist Sache des Apostels. Solange die Würdig-

keit, die Fähigkeiten und die Notwendigkeiten vorhanden sind, wird der Apostel die Amtsträger gerne dienen lassen.

Es hat aber, da das Dienen ein ehrenamtliches ist, jeder Amtsträger das Recht, sein Amt niederzulegen. Der Apostel ist berechtigt, jeden Amtsträger seines Amtes zu entheben.

189. Was stellt die Gesamtheit der Ämter Christi dar?

Die Amtsträger sind Werkzeuge des heiligen Geistes, um die Menschheitserlösung durchzuführen (2. Korinther 5, 18—21).

190. Was verstehen wir unter dieser Menschheitserlösung?

Wir verstehen darunter die Zubereitung des Menschen durch die Wiedergeburt und die geistige Pflege zu einem Ebenbild Jesu Christi. Die Wiedergeburt bringt ein neues geistiges Leben hervor; durch die Pflege werden die Seelen für die Ewigkeit zubereitet. Der Mensch wird zur völligen Freiheit in Christo geführt und erlangt die Heiligung (Johannes 17, 3; Epheser 4, 11—14; Philipper 4, 7; 1. Thessalonicher 5, 23; Hebräer 13, 20. 21).

191. Welche Stellung sollen wir zu den an dieser Erlösung arbeitenden Dienern Christi einnehmen?

Wir sollen sie lieben, ehren, ihnen vertrauen und den völligen Gehorsam zu dem von ihnen verkün-

deten Wort erstreben (Hebräer 13, 7. 17). Wir sollen den Amtsträgern durch unser Verhalten keine unnötigen Sorgen bereiten.

192. Was haben wir zu tun, wenn ein Amtsträger nicht seinem empfangenen Auftrag entsprechend handelt?

Dann haben wir die Pflicht, dies der übergeordneten Dienststelle mündlich oder schriftlich mitzuteilen. Um der Regelung der Angelegenheit nicht vorzugreifen, haben wir uns jedes Urteils zu enthalten.

Die Gaben und Kräfte des Heiligen Geistes

193. Was verstehen wir unter Gaben und Kräften des Heiligen Geistes?

Darunter verstehen wir vom Heiligen Geist gewirkte Fähigkeiten, Eigenschaften und Offenbarungen in der Gemeinde, wie diese in 1. Korinther 12—14 beschrieben sind.

194. Was haben die Menschen, an denen diese Gaben und Kräfte offenbar werden, besonders zu beachten?

Daß alles Empfangene Gottes Gut ist. Gott bleibt der Herr der Gabe und fordert Verantwortung.

Daß alle Begabten sich vorbildlich in den Ordnungen der Gemeinde Gottes bewegen müssen, wenn ihr Amt oder ihre Gabe nicht verlästert oder gering geachtet werden soll.

Alle Gaben und Kräfte bedürfen der Aufsicht und Pflege, damit sie vollkommener werden, wozu die Begabten im Glaubensgehorsam stehen müssen.

Die drei Sakramente

195. Was sind Sakramente?

Sakramente sind heilige Handlungen, die von den Gesandten Gottes an uns vollzogen werden.

196. Warum sind Sakramente notwendig?

Sie bilden die unentbehrlichen Grundlagen zur Heiligung von Leib, Seele und Geist.

197. Wieviel Sakramente besitzt die Neuapostolische Kirche?

Gemäß der von Jesus verkündeten Lehre besitzt die Neuapostolische Kirche drei Sakramente.

198. Wie heißen die Sakramente?

Die heilige Taufe, das heilige Abendmahl und die heilige Versiegelung.

Die heilige Taufe

199. Was ist die heilige Taufe?

Die heilige Taufe ist der Bund eines guten Gewissens zwischen Gott und dem Menschen.

200. Welche Stellung nimmt Gott in diesem Bund ein?

Gott erwählt durch die Taufhandlung den Menschen zur Wiedergeburt und öffnet ihm dadurch den Weg zur völligen Erlösung.

201. Welche Stellung nimmt der Mensch in diesem Bund ein?

Der Mensch bekennt sich zu dieser Erwählung und verspricht Gott, seinen Gesandten auf dem Weg zur Erlösung nachzufolgen.

202. Was sind die Folgen der heiligen Taufe?

Der Mensch, der das Taufgelöbnis von ganzem Herzen und mit allen Kräften zu halten bestrebt ist, hält sich den Zufluß aller weiteren göttlichen Segnungen offen.

203. Wer kann die heilige Taufe empfangen?

Nach dem Auftrag Jesu an seine Apostel sollen alle Völker getauft werden (Matthäus 28, 19). Jesus hat demnach keinerlei Einschränkung gemacht.

204. Warum werden auch die Kinder getauft?

Jesus hat selbst gesagt: „Lasset die Kindlein und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solcher ist das Himmelreich“ (Matthäus 19, 14). Es gibt also keinen Grund, die Kinder von den Segnungen des Heilandes auszuschließen.

205. Wer übernimmt die Pflichten des Taufgelöbnisses bei Kindern bis zu ihrer Religionsmündigkeit?

Die Eltern oder Stellvertreter des Kindes, die damit versprechen, die Seele des Kindes dem Herrn — entsprechend dem Taufgelöbnis — zu bewahren, soweit dies in ihren Kräften steht.

206. Wann übernimmt das Kind die Pflichten des Taufgelöbnisses selbst?

Am Tag der Konfirmation.

207. Wer ist berechtigt, die Heilige Taufe zu spenden?

Die Apostel Jesu Christi und die von ihnen eingesetzten priesterlichen Ämter.

208. Läßt dieser Grundsatz in besonderen Fällen Ausnahmen zu?

Ja, wenn bis zum voraussichtlichen Tod des Täuflings die Taufe durch einen dazu beauftragten Amtsträger nicht gespendet werden kann, darf die Nottaufe vollzogen werden.

209. Wer kann die Nottaufe spenden?

Jeder gläubige versiegelte neuapostolische Christ.

210. Wie wird die Nottaufe gespendet?

Der Taufende bringt in einem kurzen Gebet das Anliegen dem Herrn dar. Darauf weiht er das bereitgestellte Taufwasser zu der heiligen Handlung mit den Worten:

„In dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes sondere ich dieses Wasser aus und weihe es zur heiligen Handlung der Taufe.“

Darauf berührt der Taufende mit seiner im Taufwasser benetzten Hand die Stirn des Täuflings und spricht dabei folgendes: „Ich taufe dich (folgt Nennung des Namens), in dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“

Mit einem kurzen Gebet, in dem der Täufling der weiteren Gnade und dem Schutz Gottes anempfohlen wird, ist die Handlung beendet.

Nach der Handlung, der möglichst zwei neuapostolische Personen als Zeugen beiwohnen sollen, wird von dem, der die Nottaufe gespendet hat, sofort dem zuständigen priesterlichen Amtsträger eine Meldung über die erfolgte Nottaufe gemacht. Diese Benachrichtigung muß den Namen des Taufenden, des Täuflings und der anwesenden Zeugen, sowie Ort und Datum enthalten. Diese Meldung ist notwendig, damit durch die vom Herrn gesetzten Ämter die Nottaufe bestätigt werden kann, wodurch sie ihre volle Gültigkeit erhält.

211. Warum ist eine nachträgliche Bestätigung notwendig?

Nicht der Mensch schließt mit einem anderen bei der Taufe einen Bund, sondern Gott mit dem Menschen. Er bedient sich dazu der von ihm beauftragten Mittelspersonen (Amtsträger). Ohne

die Mitwirkung eines Gottesboten ist der rechtsgültige Abschluß des Taufbundes unmöglich.

212. Welchen Wert hat die in anderen Gemeinschaften vollzogene Taufe?

Sie hat denselben Wert wie eine Nottaufe vor ihrer Bestätigung. Es ist also zu einer Bundes-schließung mit Gott nicht gekommen, da die Handlung unvollständig ist.

213. Wodurch erhält eine solche Taufe ihren vollen Wert?

Durch die vor der Versiegelung von dem Apostel ausgesprochene Bestätigung.

214. Was ergibt sich aus den vorstehenden Ausführungen?

Daß der Taufbund die Voraussetzung zu unserer Vollendung ist und daß ein Mensch, der sein Taufgelübde bricht, der Bundesgnade verlustig geht. Er stellt sich dadurch außerhalb der Gemeinschaft mit Gott und ist außerstande, weitere Segnungen für seinen Geist und seine Seele aus der Hand des Herrn entgegenzunehmen.

Das Heilige Abendmahl

215. Was ist das Heilige Abendmahl?

Durch den Genuß des Heiligen Abendmahls nehmen wir von dem Vermögen in uns auf, das Jesus durch seinen Opfertod für uns erworben hat.

Hierdurch wird uns von Jesus die Gewißheit gegeben: „Du hättest den Tod verdient, aber ich habe für dich das Opfer gebracht und mein Leben für dich hingegeben.“ Jesus selbst sagte: „Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken“ (Johannes 6, 54; Matthäus 26, 26—28).

216. Wann hat Jesus das heilige Abendmahl gestiftet?

Vor seinem Leiden und Sterben versammelte sich Jesus mit seinen Aposteln und feierte zum ersten Mal das heilige Abendmahl mit ihnen, wie es in Lukas 22, 7—20 beschrieben ist.

217. Wer bereitet das heilige Abendmahl für uns?

Die von Jesus beauftragten Apostel und die von diesen eingesetzten priesterlichen Ämter.

218. Wer darf das heilige Abendmahl in der Neupostolischen Kirche genießen?

Alle Versiegelten sowie die gläubig gewordenen Seelen, die als Gäste in die Gemeinde aufgenommen sind.

219. Warum erhalten auch Kinder das heilige Abendmahl, obwohl sie den inneren Wert noch nicht verstehen können?

Das heilige Abendmahl ist eine unentbehrliche Lebensspeise für Geist und Seele. Der Erfolg des

Genusses ist nicht an das verstandesmäßige Erfassen des Vorganges gebunden. Von der Verantwortung der Eltern geleitet, genießt das Kind die natürliche und auch die seelische Speise, wie es die Eltern zur Pflege und Vollendung von Leib, Seele und Geist für erforderlich halten.

220. Welche Wirkung hat das heilige Abendmahl?

Durch den würdigen Genuß des heiligen Abendmahles wird nach erfolgter Freisprache eine völlige Tilgung der Schulden bewirkt. Außerdem gelangen wir durch das heilige Abendmahl zu einer engen Gemeinschaft mit Jesus (Johannes 6, 48; 53—58).

221. Was geht dem heiligen Abendmahl voraus?

Die Freisprache.

222. In welchem Zusammenhang steht die Freisprache zum heiligen Abendmahl?

Die Freisprache ist die Verkündung der Gnade und das Abendmahl die Bestätigung der erlassenen Schulden.

Die heilige Versiegelung

223. Was ist die heilige Versiegelung?

Die heilige Versiegelung ist die Spendung des heiligen Geistes und damit der wesentlichste Teil der

Wiedergeburt. Sie ist das Kaufzeichen des Lammes und damit die vollkommene Besiegelung des wahrhaftigen Glaubens.

224. Wer empfing die Heilige Versiegelung zuerst?

Jesus Christus, der wahrhaftige Gottessohn, der uns in allen Dingen ein Vorbild und Vorgänger ist (Matthäus 3, 16; Johannes 6, 27).

225. Warum mußte auch Christus, der doch Gottes Sohn war, die Heilige Versiegelung empfangen?

Als Gottes Sohn hatte er für sich selbst die Gnadenhandlung nicht nötig. Als Menschensohn aber, der sich uns gleichgemacht hat, mußte er vorbildlich den Weg der Erlösung gehen.

226. Wie wurden die ersten Apostel Jesu Christi des Heiligen Geistes, d. h. der Heiligen Versiegelung teilhaftig?

Durch die Ausgießung des Heiligen Geistes an Pfingsten (Apostelgeschichte 2, 1—4).

227. Was war die Folge dieser Gottestat?

Die Apostel begannen ihre Erlösungstätigkeit in der Kraft des Heiligen Geistes. Sie begannen zu predigen und spendeten die Gnadenhandlungen. Sie gründeten die ersten Gemeinden und beriefen zu deren Bedienung die erforderlichen Amtsträger.

228. Wie empfingen die ersten Christen den Heiligen Geist?

Durch Gebet und Handauflegung der Apostel wur-

den sie mit dem heiligen Geist versiegelt (Apostelgeschichte 8, 15—17; Apostelgeschichte 19, 6 und 17; 1. Timotheus 5, 22; 2. Timotheus 1, 6; Hebräer 6, 2).

229. Gab es Ausnahmen von der durch Handauflegung erfolgenden Spendung des heiligen Geistes?

Ja. So empfing zum Beispiel der Hauptmann Kornelius und sein Haus den heiligen Geist ohne Handauflegung, aber in Gegenwart des Apostels Petrus (Apostelgeschichte 10).

230. Warum hat Gott diese Ausnahme gemacht?

Um den Apostel Petrus zu belehren, daß auch Heiden des heiligen Geistes teilhaftig werden können. Es war notwendig, daß Petrus zuerst zu dieser Erkenntnis kam; denn er war das Haupt der Apostel (Stammapostel) und hatte den Aposteln und Amtsträgern Richtlinien für ihren Dienst zu geben (Lukas 22, 31—32 und Johannes 21, 15—17; Apostelgeschichte 11, 1—18).

231. Wer spendet den heiligen Geist in der Neuapostolischen Kirche?

Der Stammapostel und die Apostel (1. Korinther 14—15; 2. Korinther 3, 6. und 8).

232. Wer kann den heiligen Geist in der Neuapostolischen Kirche empfangen?

Der Mensch, der den heiligen Geist empfangen will, muß folgende Voraussetzungen erfüllen:

Er muß die Taufe mit Wasser hingenommen haben.

Er muß im Besiß der Vergebung seiner Sünden und durch das Wort der Predigt zum Glauben an die Lehre der Apostel gelangt sein.

Außerdem muß er das Bekenntnis ablegen, daß er entschlossen ist, sein Leben nach der Apostel Lehre zu führen. Bei Kindern wird das Bekenntnis durch die Verpflichtung der Eltern ersetzt, das Kind in der Apostel Lehre zu erziehen.

233. Was bewirkt die Hinnahme des Heiligen Geistes (Versiegelung)?

Sie bewirkt die völlige Wiedergeburt des Menschen. Diese Wiedergeburt macht uns zu Kindern Gottes; dadurch haben wir Anspruch auf das Erbe Christi (Römer 8, 17). Somit ist der Besiß des Heiligen Geistes das Unterpfand zur ewigen Herrlichkeit (Johannes 3, 5).

234. Welche Folgen sind mit dem Besiß des Heiligen Geistes verbunden?

Wir haben Gott gegenüber ein uns geschenktes neues Leben zu verantworten und sind verpflichtet, in der Apostel Lehre zu wandeln. Wenn wir uns treulich bestrengen, dies zu tun, ist der Segen des Herrn mit uns. Wir reifen unter der Bedienung der Gottesboten zu Ebenbildern unseres Erlösers heran und werden dadurch zu Erstlingen und Überwindern. Die segensreiche Auswirkung

der Versiegelung zeigt sich in den Früchten des Heiligen Geistes (1. Korinther 12, 4—10; 1. Korinther 13; Galater 5, 22; Epheser 5, 9).

235. Erzeugt der Heilige Geist bei allen Versiegelten die gleichen Wirkungen?

Nein. Jesus hat in dem Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld den Hinweis gegeben, daß bei der Aussaat etliches an den Weg, etliches in das Steinige, etliches unter die Dornen und etliches auf ein gutes Land fiel (Matthäus 13, 4—8). Aus dem angeführten Schriftwort geht hervor, daß die Fruchtbarkeit sogar im guten Ackerland unterschiedlich ist.

Leider gibt es Seelen, die dem empfangenen Geist Christi keinen Raum zu seiner Entfaltung lassen und in ihr altes Wesen zurückfallen. Davon sagt die Schrift: „Es ist unmöglich, die, so einmal erleuchtet sind und geschmeckt haben die himmlische Gabe und teilhaftig geworden sind des Heiligen Geistes und geschmeckt haben das gütige Wort Gottes und die Kräfte der zukünftigen Welt, — wo sie abfallen, wiederum zu erneuern zur Buße, als die sich selbst den Sohn Gottes wiederum kreuzigen und für Spott halten“ (Hebräer 6, 4—6).

Sei getreu!

Sei Gott getreu, halt seinen Bund
O Kind, in deinem Leben;
Leg' diesen Stein zum festen Grund,
Bleib Jesu stets ergeben!
Denk an den Kauf in deiner Tauf',
Da er sich dir verschrieben,
Bei seinem Eid in Ewigkeit
Als Vater dich zu lieben!
Sei Gott getreu von Jugend auf;
Laß dich nicht Lust noch Leiden
In deinem fernern Lebenslauf
Von seiner Liebe scheiden!
Die Gottestreu ist täglich neu,
Auf sein Wort kannst du bauen;
Was er verspricht, vergißt er nicht,
Solg' nach ihm im Vertrauen!

Die Konfirmation

236. Was ist die Konfirmation?

Die Konfirmation ist die feierliche Handlung, in der die von den Eltern bei der Taufe eingegangenen Verpflichtungen von dem Konfirmanden selbst übernommen werden. Von diesem Zeitpunkt an trägt der Konfirmand Gott gegenüber die uneingeschränkte Verantwortung für seine Taten und Unterlassungen.

237. Welche Voraussetzungen hat der Konfirmand zu erfüllen?

Es ist notwendig, daß der Konfirmand in der neuapostolischen Glaubenslehre unterwiesen wurde, daß er diese Lehre anerkennt und von ganzem Herzen bestrebt ist, sein Leben danach einzurichten. In der Regel findet die Konfirmation nach Vollendung des 14. Lebensjahres statt.

238. Welche Auswirkungen hat die Konfirmation?

Am Tag der Konfirmation werden die Eltern von den bei der Taufe für das Kind übernommenen Verpflichtungen entlastet. Der Konfirmand, der mit allen Kräften bestrebt ist, sein Gelübde zu halten, zieht das Wohlgefallen und den Segen Gottes auf sich. Wer jedoch den Bund bricht und Gott den Rücken kehrt, geht der Gnadenerweisungen des Herrn verlustig.

239. Wie heißt das Konfirmationsgelübde?

Ich entsage dem Teufel und all seinem Werk und Wesen und übergebe mich dir, o dreieiniger Gott Vater, Sohn und heiliger Geist im Glauben, Gehorsam und ernstlichen Vorsatz: Dir treu zu sein bis an mein Ende. Amen.

Dem Hirten.

Alles, was wir haben, was die Lieb' erfann,
Kleine Kinderherzen, nimm sie freundlich an!

Laß uns deiner Hilfe nie verlustig gehn,
Dankbar im Gemüte sollst du uns stets sehn.

Ernstlich woll'n wir streben, gut und brav zu sein,
Unser ganzes Leben dem Herrn Jesu weih'n!

Das Glaubensbekenntnis – die zehn Gebote

240. Wie lautet das Glaubensbekenntnis der Neuapostolischen Kirche?

- × **Der 1. Glaubensartikel:** Ich glaube an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.
- × **Der 2. Glaubensartikel:** Ich glaube an Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er wiederkommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.
- × **Der 3. Glaubensartikel:** Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige Apostolische Kirche, die Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und ein ewiges Leben.
- × **Der 4. Glaubensartikel:** Ich glaube, daß der Herr Jesus seine Kirche durch lebende Apostel regiert bis zu seinem Wiederkommen, und daß er seine Apostel gesandt hat und noch sendet, gleichwie er vom Vater in die Welt gesandt ist, damit sie in seinem Namen und Auftrage alle Völker der Erde lehren und taufen sollen.
- × **Der 5. Glaubensartikel:** Ich glaube, daß sämtliche Ämter in der Kirche Christi von lebenden

Aposteln erwählt und in ihr Amt eingesetzt werden, und daß aus dem Apostelamt Christi sämtliche Gaben und Kräfte hervorgehen müssen, auf daß, mit ihnen ausgerüstet, die Gemeinde ein lesbarer Brief Christi werde.

Der 6. Glaubensartikel: Ich glaube, daß der Mensch durch die heilige Taufe das Kaufzeichen des Lammes empfängt und daß sie ferner das Bad der Wiedergeburt ist, wodurch der Mensch als Glied dem Leib Christi eingefügt wird, und daß sie endlich den Bund eines guten Gewissens mit Gott bedeutet.

Der 7. Glaubensartikel: Ich glaube, daß das heilige Abendmahl zum Gedächtnis an das einmal gebrachte, vollgültige Opfer des bitteren Leidens und Sterbens Christi vom Herrn selbst eingesetzt ist, daß es mit ungesäuertem Brot und mit Wein gefeiert und daß beides von einem priesterlichen Amt der Kirche gesegnet und gespendet werden muß.

Der 8. Glaubensartikel: Ich glaube, daß die getauften Gläubigen durch Handauflegung eines lebenden Apostels zur Erlangung der Ersilingschaft mit dem heiligen Geist versiegelt werden müssen, und daß durch die Versiegelung die empfangenen Gaben lebendig gemacht werden.

Der 9. Glaubensartikel: Ich glaube, daß der Herr Jesus so gewiß wiederkommen wird, wie er gen Himmel gefahren ist, und daß bei seinem glor-

reichen Erscheinen die Erstlinge aus den Toten und Lebenden, die auf sein Kommen gehofft haben und zubereitet worden sind, verwandelt und mit ihm vereinigt werden, auch daß diese seine Erstlinge mit ihm als Könige und Priester im Reich des Friedens herrschen sollen, und endlich, daß Jesus Christus am Ende der Zeit mit seinen Heiligen zum Jüngsten Gericht erscheinen wird, und daß dann alle noch Lebenden samt den übrigen Toten ihr Urteil empfangen, wie sie gehandelt haben bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.

- **Der 10. Glaubensartikel:** Ich glaube, daß die Obrigkeit Gottes Dienerin ist uns zugute, und wer der Obrigkeit widerstrebt, der widerstrebt Gottes Ordnung, weil sie von Gott verordnet ist.

241. Wie lauten die zehn Gebote?

- **Das 1. Gebot:** Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.
- **Das 2. Gebot:** Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.
- **Das 3. Gebot:** Du sollst den Feiertag heiligen.
- **Das 4. Gebot:** Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.
- **Das 5. Gebot:** Du sollst nicht töten.
- **Das 6. Gebot:** Du sollst nicht ehebrechen.

- **Das 7. Gebot:** Du sollst nicht stehlen.
- **Das 8. Gebot:** Du sollst kein falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
- **Das 9. Gebot:** Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.
- **Das 10. Gebot:** Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder alles, was sein ist.

Diese zehn Gebote hat Jesus in den beiden Geboten zusammengefaßt: „Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Matthäus 22, 37 und 39).

Der neuapostolische Christ

242. Wie ist die Einstellung eines neuapostolischen Christen zu Gott?

Er sieht in Gott den Schöpfer und Erhalter aller Dinge, der das Weltall, die Menschen und jegliche Kreatur geschaffen und unter die Naturgesetze gegeben hat.

Darüber hinaus ist der neuapostolische Christ durch die Annahme der göttlichen Segnungen und die Bundeschließung durch die Sakramente zu einem Kind Gottes geworden. Das ist die Ursache zu seiner wahren Frömmigkeit.

243. Was verstehen wir unter Frömmigkeit?

Es ist das Vertrauensverhältnis des Menschen zu Gott, das frei ist von Zeremonien, Scheinheiligkeit und Heuchelei. Die Grundlage dieses Vertrauens ist die Liebe zu Gott dem Vater, der Glaube an seine zeitgemäße Offenbarung und die Hoffnung auf die Erfüllung seiner Verheißungen. Der neuapostolische Christ sieht in Gott seinen größten Wohltäter, der will, daß allen Menschen geholfen werde.

Deshalb empfinden wir Gott gegenüber keine knechtische Furcht, sondern haben uns ihm aus freiem Entschluß zum Glaubensgehorsam verpflichtet.

244. Was ist Glaubensgehorsam?

Der Glaubensgehorsam ist das Unterordnen des menschlichen Willens unter den göttlichen Willen. Die Lehre der Apostel ist für den neuapostolischen Christen die Offenbarung des göttlichen Willens, der auch entgegen den unvollkommenen menschlichen Meinungen in einem unerschütterlichen Glaubensgehorsam erfüllt wird.

245. Worin findet das Verhältnis eines neuapostolischen Christen zu Gott besonderen Ausdruck?

In dem regelmäßigen Besuch der Gottesdienste, in einem innigen Gebetsleben, in einem gottwohlgefälligen, vorbildlichen Lebenswandel, in der Liebe zu den Mitmenschen und in der gewissenhaften Erfüllung aller Pflichten gegenüber der von Gott gegebenen Obrigkeit, der Gemeinde und der menschlichen Gemeinschaft.

246. Was veranlaßt die Mitglieder der Neuapostolischen Kirche zu einem regelmäßigen Besuch aller Gottesdienste?

Das herzliche Verlangen nach dem lebendigen Gotteswort, das der Herr durch die Apostel und die Amtsträger den Gläubigen verkündet (Johannes 16, 13—15) und die Erkenntnis, daß das Wort des Herrn die Speise unserer Seele ist, ohne die das neue Leben aus Christo in uns nicht erhalten bleiben und vollendet werden kann.

247. Welche Folgen sind mit dem mutwilligen Versäumen der Gottesdienste verbunden?

Wer dem Gottesdienst ohne zwingenden Grund fernbleibt, mißachtet die Arbeit des heiligen Geistes. Er geht somit auch des Segens verlustig, den Gott seinen Kindern zugedacht hat. Im Lauf der Zeit verliert ein solcher Mensch die Verbindung zur Segensstätte und die Gemeinschaft mit Gott dem Vater und seinem Sohn Jesus Christus.

Wer allerdings durch unabänderliche Verhältnisse am Besuch der Gottesdienste verhindert ist, aber im herzlichsten Verlangen steht, bleibt unter der Gnade des Herrn bewahrt und erhält durch die Verbindung des heiligen Geistes die Kraft, auf dem Weg des Herrn zu bleiben.

248. Wodurch halten wir eine ständige Verbindung mit Gott, unserem Vater?

Durch das Gebet.

249. Wie sollen wir beten?

Das Gebet ist an keine äußere Form gebunden. Es soll aus kindlichem Glauben, felsenfestem Vertrauen und einer heißen Liebe zu Gott, unserem Vater, den Bedürfnissen entsprechend hervorgehen und ihm in einer würdigen, äußeren Haltung entgegengebracht werden.

250. Welchen Inhalt sollen unsere Gebete haben?

Das Gebet umschließt Dank und Bitte. Täglich haben wir Ursache, Gott zu danken für die

bisherige Erhaltung und alle natürlichen Gaben, sowie vor allem für die gnadenvolle Erwählung, durch die wir zu Kindern Gottes wurden.

In unseren Bitten bringen wir zunächst die eigenen Anliegen vor den Herrn. Es ist aber auch notwendig, täglich um die Erhaltung der Gottesboten und um den göttlichen Schutz und Segen für sein ganzes Werk zu bitten. Außerdem sollen wir in der Fürbitte für die Schwachen, die Bedrängten, die Kranken und Notleidenden, sowie auch für unsere Heimgegangenen eintreten.

251. Wann sollen wir beten?

Am Beginn und am Abschluß eines jeden Tages beugt das Familienhaupt mit seinen Angehörigen die Knie, um dem himmlischen Vater Dank und Bitten darzubringen. Vor den Mahlzeiten wird ein kurzes Gebet gesprochen, das den Dank für die Speise enthält und die Bitte einschließt, daß der Herr die Gaben segnen möge. Außerdem dürfen wir uns immer dann an den Herrn wenden, wenn wir uns zum Gebet getrieben fühlen.

252. Was verstehen wir unter dem Gebet des Sohnes Gottes?

Das „Vater Unser“.

253. Wie lautet das „Vater Unser“?

Unser Vater in dem Himmel!
Dein Name werde geheiligt.
Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.
Unser täglich Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schulden, wie wir unsern
Schuldigern vergeben.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse
uns von dem Übel.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

(Matthäus 6, 9—13).

**254. Welche Anforderungen werden an den Lebenswandel
eines neuapostolischen Christen gestellt?**

Der in uns wohnende Heilige Geist ist die Trieb-
kraft zu allen guten Werken und Wesen (Römer
8, 14).

Er gibt uns die Kraft zum Überwinden der eige-
nen Schwächen und Unvollkommenheiten und
lehrt uns, Gott über alles und den Nächsten wie
uns selbst zu lieben (Matthäus 22, 37—39).

Deshalb soll ein neuapostolischer Christ seinen
Glauben in der Tat beweisen. Zunächst soll er sich
in der eigenen Familie als Träger des Heiligen
Geistes bewegen und dem Wort des Herrn gerecht
werden: „Was ihr getan habt einem unter diesen
meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir
getan“ (Matthäus 25, 40).

Er soll seine Glaubensgeschwister und die Amts-
träger achten und lieben und die Schwächen seiner
Mitmenschen in Geduld tragen. Von einem neu-
apostolischen Christen wird gefordert, daß er seine

Pflichten gegenüber Staat und Obrigkeit gewissenhaft erfüllt und daß er sich als ein wertvolles Glied der menschlichen Gemeinschaft erweist. In seiner gesamten Lebensführung soll sich ein neuapostolischer Christ so verhalten, daß er der Gemeinde Ehre bereitet.

Zukunft und Ewigkeit

255. Was geschieht mit dem Menschen nach seinem leiblichen Tod?

Nach dem Tod wird der Leib der Erde zurückgegeben, von der er genommen ist. Geist und Seele gehen in das Bereich, das ihrem Zustand entspricht und verbleiben dort, um je nach dem Grad ihrer Entwicklung an der ersten oder zweiten Auferstehung teilzunehmen.

256. Wie wird sich der Erlösungsplan Gottes in Zukunft gestalten?

Nach den gegebenen Verheißungen wird die Kirche Christi in naher Zukunft den Grad der Vollendung erreicht haben, der die Voraussetzung zur Wiederkunft Christi ist.

Darnach wird Jesus zu einem Zeitpunkt, der keinem Menschen bekannt ist (Matthäus 24, 36; Apostelgeschichte 1, 7), wiederkommen und die Erstlinge und Überwinder aus dem Totenreich und aus den Lebenden mit sich vereinigen. Das ist die erste Auferstehung, an die sich die Hochzeit des

Lammes mit diesen seinen Auserwählten (Brautgemeinde) anschließt. Die Auserwählten stellen das königliche Priestertum dar, das nach der Hochzeit im Himmel seine Tätigkeit nach den von Jesus festzulegenden Ordnungen ausüben wird.

Nach Abschluß dieser Missionsarbeit (Offenbarung 20) findet die zweite Auferstehung statt, der das Endgericht folgt. An diesem Gerichtstage müssen alle übrigen Seelen vor dem Herrn erscheinen. Alsdann wird der Sohn dem Vater alles übergeben, auf daß Gott sei alles in allen (1. Korinther 15, 28).

257. Was verstehen wir unter Erstlingen und Überwindern?

Das sind die Menschen, die mit dem Geist Christi versiegelt sind und die in ihrem Leben die Vollkommenheit erreicht haben, die ihnen mit allem ehrlichen Willen und Streben im Sinn und Geist Christi und durch Ergreifen der Gnade Jesu zu erringen möglich war.

258. Was ist das königliche Priestertum?

Das königliche Priestertum ist die Gesamtheit der Erstlinge und Überwinder. Sie sind in Offenbarung 14, 1—5 als die Schar der 144 000 gekennzeichnet.

259. Was verstehen wir unter dem Jüngsten Gericht?

Nachdem die erste Auferstehung erfolgt und die daran anschließende Missionsarbeit an allen See-

len, die je über die Erde gegangen sind, vollbracht ist (sie werden alle von Gott gelehrt sein; Johannes 6, 45), d. h. daß sie mit dem auch für sie gebrachten Opfer Christi bekannt gemacht sind und sich für oder gegen den Herrn entschieden haben, findet der Endkampf statt (Offenbarung 20, 7—10). Danach erfolgt die allgemeine (zweite) Auferstehung und das Jüngste Gericht. An diesem Gerichtstag werden alle Seelen je nach ihrer Einstellung zu Christo an den Platz verwiesen, der ihnen rechtlich nach ihrer seelischen Beschaffenheit zukommt.

Gott hat dich lieb!

Du kennst den Spruch, in Gottes Wort geschrieben,
Voll Trost und heiliger Mahnung auch für dich;
Es spricht der Herr: „Ich liebe, die mich lieben,
Und die mich frühe suchen, finden mich.“

Du hast Ihm feierlich dein Wort gegeben,
Bis in den Tod dem Herrn getreu zu sein;
Schenk' Ihm dein junges Herz, dein ird'isches Leben,
Dann ist das lieblichste der Lohse dein!

Und wenn du täglich suchst mit treuem Flehen
Des Heilands gnadenreiches Angesicht,
So wird Sein Friedensodem dich umwehen,
Du wirst Ihn finden, wie Sein Wort verspricht.

Und über deinem Haupte steht geschrieben,
Wohin auch Gottes Führung leite dich,
Dies Segenswort: „Ich liebe, die mich lieben,
Und die mich frühe suchen, finden mich!“